Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

230 (30.9.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-699804

Visual Library

1089

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 230. Oldenburg, Freitag, den 30. September 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Befinden des Königs von Sachsen hat sich gebessert und läßt wieder Hoffnung zu.

*

Im „Militärwochenblatt" wird die Schlacht bei Liaojang als ein unzweifelhafter Sieg der Japaner bestimmt.

*

Prinzessin Luise von Koburg hat in die vorgeschlagenen Ausgleichsbedingungen eingewilligt.

*

Der Besuch Giolittis beim Grafen Bülow hat keinerlei politischen Hintergrund.

*

In Recklinghausen wurden durch Schachteinsturz acht Bergleute getötet und zwei verletzt.

*

Die Bremer Bürgerschaft hat 3,693,000 Mk. für die neuen Freihafenbauten bewilligt.

*

In St. Louis auf der Weltausstellung wurden mehrere Gemälde des Zaren böswillig beschädigt.

*

Trotz des heroischen Widerstandes der Russen soll der Fall von Port Arthur nahe bevorstehen.

*

Der Vormarsch der Japaner wird stetig fortgesetzt.

*

Vor Port Arthur sind zwei russische Torpedojäger von japanischen Minen in die Luft gesprengt worden.

*

Die Zahl der verwundeten und kranken japanischen Soldaten beträgt 45,000.

Wie steht es mit den Handels-Verträgen?

* **Oldenburg**, 30. September.

Ueber den wahrscheinlichen Zeitpunkt für die Einbringung der neuen Verträge im Reichstag wird in den „Berl. Pol. Nachr." geschrieben: Die Verträge mit Rußland, Italien und Belgien könnten jederzeit vorgelegt werden, also auch gleich Ende November beim Wiederzusammentritt des Reichstags. Wann die andern neuen Tarifverträge zum Abschluß gebracht werden, ist aber noch nicht sicher. Es wird allgemein angenommen, daß die Unterzeichnung des neuen Vertrags mit Rumänien nahe bevorsteht. Für die deutsch-schweizerischen Verhandlungen nimmt man noch ein paar Wochen in Aussicht. Nun geht die Regierung von dem Gedanken aus, dem Reichstage möglichst alle wichtigen neuen Verträge auf einmal zu unterbreiten. Zu den letztern gehört auch der deutsch-österreichische. Ueber ihn haben ja bereits Verhandlungen stattgefunden. Da sie aber zu einer Verständigung noch nicht geführt haben, sollen sie demnächst wieder aufgenommen werden. Wann dies geschehen soll, hängt auch von dem Verlauf, namentlich der deutsch-schweizerischen Unterhändler-Konferenzen ab, weil nämlich die hierbei gegenwärtig tätigen Beamten zu den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn unbedingt gebraucht werden würden. Unter der Voraussetzung, daß die deutsch-schweizerischen Verhandlungen Mitte Oktober zum Abschluß gelangen würden, würden also dann die Verhandlungen mit den österreichisch-ungarischen Unterhändlern wieder aufgenommen werden können. Ob es nun möglich sein wird, in einem Zeitraum von fünf oder sechs Wochen den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn fertigzustellen, ist sehr fraglich, es ist allerdings auch nicht ausgeschlossen. Namentlich nachdem Oesterreich-Ungarn mit Italien zu einer handelspolitischen Verständigung gelangt ist, glaubt man, daß sich die neuen Verhandlungen mit Deutschland schneller als früher werden vollziehen lassen. Jedenfalls muß man mit der Möglichkeit, daß der neue, deutsch-österreichische Vertrag Ende November noch nicht fertiggestellt sein wird, rechnen. Dann würde wohl die Beantwortung der Frage, ob die Vorlegung der gesamten bereits zum Abschluß gebrachten Verträge noch weiter hinausgeschoben werden soll, davon abhängen, ob Ende November begründete Aussicht auf einen baldigen Abschluß mit Oesterreich besteht oder nicht. In ersterm Falle würde man wohl noch einige Wochen zu warten berechtigt, im andern würde eine weitere Rücksichtnahme wohl kaum angebracht sein. Neuerdings sind auch die Verhandlungen mit Serbien eingeleitet. Es handelt sich für Deutschland dabei um einen weniger bedeutenden Export. Schon deshalb wird man sich über diesen Vertrag nicht allzu sehr aufzuregen brauchen; auch wenn er nicht noch im laufenden Jahre zustande käme, würde damit die Vorlegung der übrigen Verträge an den Reichstag wohl kaum aufgehalten werden. Es ist aber durchaus nicht unwahrscheinlich, daß man mit Serbin in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem Abschlusse gelangt. Es stände dann von den Tarifvertragserneuerungen nur noch die mit Griechenland aus. Auch dieser Vertrag ist einmal nicht allzu bedeutend, sodann würde er sich wohl ohne große Schwierigkeiten recht bald erneuern lassen. Als feststehend darf wohl angesehen werden, daß die neuen Handelsverträge im nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages zur Vorlage gelangen werden. In welchem Umfange dies zunächst der Fall sein wird, hängt noch von Verhandlungen ab, deren Verlauf nicht zu übersehen ist.

Der Typhus in Südwestafrika.

Berlin, 29. September.

Die gesundheitlichen Verhältnisse bei den deutschen Truppen in Südwestafrika werden nachgerade zum Gegenstand ernstester Sorge. Unheimlich häufen sich die Sterbefälle in den Lazaretten, zumeist an Typhus. Nun mag ja Unvorsichtigkeit beim Wassergenuß auf den Streifzügen in den wasserarmen Steppen zumeist die tödliche Erkrankung herbeiführen; das kann aber die Kolonialverwaltung nicht von der Verpflichtung entbinden, ungesäumt und vor allem eine Sanierung der Wasserverhältnisse anzustreben. Es bleiben voraussichtlich auf längere Zeit größere Truppenkontingente in der Kolonie, denen ein regelrechter Ersatz für die infolge Ablaufs der Dienstzeit ausscheidenden Mannschaften von Deutschland aus zugeführt werden wird. Ihnen allen ist der Typhus ein gefährlicherer Feind als der Herero, und die Genugtuung über etwaige militärische Erfolge wird immer beeinträchtigt werden durch den Schmerz über den Verlust blühender Menschenleben an der tückischen Krankheit. Man hätte schon früher mit vorbeugenden Maßregeln gegen den Typhus sich so intensiv beschäftigen sollen, wie mit denen zur Verhütung der Rinderpest.

Mr. Roosevelt.

Wie Präsident Roosevelt im Innersten seines Herzens über Deutschland und die Deutschen denkt, hat noch keiner genau beantworten können. Frhr. Speck v. Sternburg, der deutsche Botschafter in Washington, ist überzeugt von der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der Gesinnungen Roosevelts. Aber der Botschafter wird in dieser Meinung vielleicht ein wenig beeinflußt dadurch, daß der Präsident ihn persönlich gut leiden mag und seiner Sympathie in mehr oder minder originellen freundschaftlichen Bezeichnungen, wie „Speckchen" usw., Ausdruck gibt. Der Präsident hat sich einige Male im weißen Hause mit deutschen Gelehrten, die zum Besuch in den Vereinigten Staaten weilten, eine Viertelstunde unterhalten. Resultat: ein gerührtes Kabeltelegramm der also Ausgezeichneten, des Inhalts etwa, daß der Besucher „in hohem Grade überrascht" gewesen sei von der tiefen Kenntnis Roosevelts über deutsches Wesen, deutsche Literatur, deutsche Kunst. Sehr erbaulich! Nur, als diese von verschiedenen Seiten herrührenden Berichte die auffällige Wiederholung enthielten, mit welcher schönen Begeisterung Roosevelt sogar Stellen aus dem Nibelungenliede zitiert habe, da konnte ein nicht ganz harmloser Leser stutzig werden. Das sah doch etwas nach Pose, nach Inszenierung aus. Wir wenigstens wurden bei den Roosevelt-Zitaten an Hotelwirte in lieblichen Gegenden erinnert, die eine poetische Verherrlichung der landschaftlichen Reize gesprächsweise bei passender und nicht passender Gelegenheit als Reklame einfließen lassen, im übrigen von dem betreffenden Dichter vielleicht nicht eine Zeile kennen.

Roosevelt ist einer der allergeriebensten Amerikaner. Seitdem er um die Wiederwahl sich bewirbt, ist jede seiner Handlungen auf die Wirkung nach außen hin berechnet. Er sagt jedermann etwas Angenehmes und schüttelt jedermann höchst bieder die Rechte, weil er jede Stimme braucht. Mit den Gelehrten spricht er gelehrt, mit dem Mann aus dem Volke populär, dem Sportsman zeigt er seine Künste als verwegener Rauhreiter, und mit den von der Kultur unbeleckten Leuten aus dem wilden Westen sitzt er am Biwakfeuer, den Zylinder auf dem Kopfe, ihr kärgliches Mahl teilend. Es gibt keine Bestrebung, die er nicht mit wahrem Enthusiasmus billigt und zu fördern verspricht: die Friedensvermittelung und Weltfriedensideen ebenso wie die ehrgeizigen Eroberungsträume seiner Landsleute, die Wünsche der Gemäßigten und die Forderungen der „Draufgänger" — über alles und noch einiges läßt Mr. Roosevelt „mit sich reden". Juden, Jesuiten, Katholiken, Protestanten, Farbige, alle sind seinem Herzen teuer. Schon manchen Präsidentschaftskandidaten hat es gegeben, aber keinen, der so unendlich viel versprochen hat. Wir sind überzeugt, Roosevelt wird gewählt werden, denn sein Gegner, der Demokrat Parker, hält allzu hartnäckig an seinem Grundsatze fest, nichts zu verheißen, ja, nicht einmal sich unter das Volk zu mischen, und damit ist den Amerikanern, dem schaulustigsten Volk der Welt, nicht gedient.

Die Deutsch-Amerikaner stehen wohl in ihrer großen Mehrheit nicht auf Roosevelts Seite. Es ist dem Präsidenten direkt Voreingenommenheit gegen das Deutschtum, sowie Neigung zur weiteren Beschränkung der Einwanderung, die in erster Reihe die deutsche Einwanderung treffen würde, zur Last gelegt worden. Die Deutsch-Amerikaner trauen auch der Weltpolitik Roosevelts nicht über den Weg. Die ungestüme Verstärkung der amerikanischen Flotte gilt als Vorbereitung für kriegerische Abenteuer und für Einmischungen aller Ecken und Enden. Eine Probe davon, was nach der Wiederwahl Roosevelts zu erwarten ist, hat der kürzlich aufgetauchte höchst sonderbare Plan der Vereinigten Staaten gegeben, in Deutschland amerikanische Auswanderungs-Inspektionen einzurichten. Erfreulicherweise fand der beinahe naive Gedanke — in den Vereinigten Staaten hätte bei einem ähnlichen Projekt auf deutscher Seite ein Sturm der Entrüstung sich erhoben — alsbald die gebührende Zurückweisung. Wir setzen manche leidenschaftliche Anklage von Deutsch-Amerikanern gegen Roosevelt auf das Konto der Wahlbewegung, die drüben immer mit den stärksten Accenten arbeitet. Aber es scheint uns doch, daß diese Opposition tiefere Gründe hat, und daß man aus ihren Aeußerungen eher Schlüsse auf das Maß von Deutschenfreundlichkeit des Präsidenten zu ziehen berechtigt ist, als aus seiner überraschenden Kenntnis deutscher Kunst und Literatur, seinen jovialen Empfängen und Nibelungen-Zitaten.

Der russisch-japanische Krieg.

Bei Mukden.

Aus Hsinminting wird gemeldet, daß nach dorthin gelangten Nachrichten der Vormarsch der Japaner auf Mukden in vollem Gange ist, und daß Kuropatkin doch nicht imstande sein werde, dort Widerstand zu leisten. Die Tatsache, daß große Mengen Vorräte von Hsinminting nach Tienling geschickt würden, sei bezeichnend für die Rückzugspläne der Russen. Alle Kulis, die bis vor kurzem an der mandschurischen Bahn arbeiteten, werden zurückgeschickt. An 200 passieren jeden Tag durch Hsinminting. Falls die Russen Mukden räumen, wollen sie den chinesischen Gouverneur Tschangun mit nach Norden nehmen, um die Kontrolle über die chinesische Bevölkerung zu behalten.

Die unter dem Befehl Griepenbergs stehende neue zweite Armee wird auf die Stärke von 250,000 Mann gebracht werden. Sie wird aus dem 2., 3., 4., 8., 16., dem 6. sibirischen und dem Linewitschschen Armeekorps sowie sämtlichen Schützenbrigaden bestehen.

Port Arthur.

In Petersburg erwartet man stündlich die Nachricht von einem neuen Ausbruch der Flotte aus Port Arthur und gleichzeitig eine Ausfahrt der russischen Schiffe aus Wladiwostok.

Aus Tokio wird gemeldet: In Japan macht sich zum erstenmal seit Beginn des Krieges Unmut über das Fehlschlagen der Angriffe auf Port Arthur geltend. Einige Blätter raten dem General Nogi Selbstmord durch Harakiri zu begehen. Man glaubt jetzt, daß Port Arthur noch zwei bis drei Monate aushalten kann. Nogi erhielt diese Woche 10 bis 12000 Mann Infanterie als Verstärkung und mehrere neue Belagerungsgeschütze. Die zurückgekehrten Verwundeten berichten; die Russen leisteten geradezu wahnsinnigen Widerstand.

Die Bedeutung der Schlacht bei Liaojang.

Im Militärwochenblatt findet sich folgende kritische Würdigung der Schlacht bei Liaojang:

Der japanischen Heeresleitung hat beim Entwerfen der Operationen gegen Liaojang das hohe Ziel der Vernichtung der russischen Mandschurei-Armee durch Abschneiden von ihren Verbindungen vorgeschwebt. Diese Vernichtung der feindlichen Streitkräfte ist den Japanern nicht gelungen, weil die Kräfte fehlten, um die groß gedachte und angelegte Operation durchzuführen. Die Schlacht bei Liaojang führte daher nicht zu einem „Sedan", sondern nur zu einem Zurückdrängen der russischen Streitkräfte, bei dem ihr Führer Kuropatkin es verstanden hat, seine Truppen durch rechtzeitiges Abbrechen des Kampfes vor zu großer Erschütterung zu bewahren. Dieses Verdienst Kuropatkins, der hierbei gewiß hohe Führereigenschaften gezeigt hat, ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Russen durch die Einwirkung des Feindes gezwungen worden sind, das Schlachtfeld und damit einen weiteren nicht unerheblichen Teil der Südmandschurei zu räumen. Die Schlacht bei Liaojang ist somit unbedingt als ein großer japanischer Sieg zu bezeichnen. Diesem Siege kann zwar eine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges nicht beigemessen werden. Wohl aber ist der japanische Erfolg von einschneidender Bedeutung für den Verlauf der nächsten Kriegsmonate. Der Augenblick, wo die Russen zur Offensive übergehen könnten, ist wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Jeder neue Monat, der bis dahin vergeht, wird von den Japanern ausgenutzt werden, um das eroberte Gebiet in wirksamster Weise für eine zähe, abschnittweise Verteidigung vorzubereiten.

Die Möglichkeit des Entsatzes von Port Arthur ist fast ganz geschwunden. Die tapferen Verteidiger der Festung sind allein auf sich angewiesen.

Aber auch die moralische Bedeutung des Sie-

Landesbibliothek Oldenburg

ges ist eine erhebliche, denn die Schlacht hat gezeigt, daß Kuropatkin nicht im stande gewesen ist, annähernd gleichstarken japanischen Kräften gegenüber das Schlachtfeld zu behaupten. Das Selbstbewußtsein der japanischen Führer, das Vertrauen der Truppe zu Führung wird durch diese Erkenntnis eine neue, nicht zu unterschätzende Steigerung erfahren haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— **Neue Südlandfahrt des Kaisers?** Nach Meldungen aus Kiel scheint es sich zu bestätigen, daß der Kaiser auch in diesem Winter eine Mittelmeerfahrt unternehmen wird. Es hätte das nichts Auffallendes. Kaiser Wilhelm würde die Südlandfahrt in der rauhesten Jahreszeit lediglich mit derselben Regelmäßigkeit antreten, mit der beispielsweise König Eduard im Sommer die böhmischen Bäder zu besuchen pflegt. Persönlichkeiten, die letzthin bei der Tafelrede des Kaisers im Hamburger Rathaus zugegen waren, bekunden, daß die Stimme des Monarchen so klar und kräftig wie nur je geklungen habe. Sollte der Kaiser also erneut die milde Luft des Mittelmeeres aufsuchen, so geschähe es wohl zur Vertiefung und Sicherung der Wirkungen des Heilprozesses. Mit der Mittelmeerpolitik hätte diese Fahrt so wenig zu schaffen, wie die im vergangenen Winter stattgehabte, wenn letztere auch zu Begrüßungen mit den Königen von Spanien und Italien führte. Fraglich ist auch, ob die neue Mittelmeerreise zeitlich so ausgedehnt werden würde, wie die frühere, die bekanntlich erst ihr Ende erreichte, als in Deutschland der Frühling eingezogen war.

— **Zum Besuch Giolittis beim Grafen Bülow.** Die „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichskanzler, worin es heißt, die Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Giolitti habe zunächst persönlichen Beziehungen gegolten. Eine vorherige Ankündigung sei vermieden worden, um nicht voreiligen Vermutungen Tor und Tür zu öffnen. Eines könne gesagt werden: Der Besuch sei gleichzeitig ein Zeichen unserer unverändert guten Beziehungen zu Italien. Der Reichskanzler weist es zurück, daß mit der Reise Giolittis die Absicht einer Intervention im russisch-japanischen Kriege in Zusammenhang gebracht werde. Eine Intervention könne nicht angeboten werden, da keiner der Kriegführenden die Vermittlung wünsche. Die Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Sturdza habe dem rumänisch-deutschen Handelsvertrag gegolten, welcher zur Befriedigung für beide Teile ausfallen werde.

— **König Georg von Sachsen bessert sich.** Die gestern früh gemeldete Besserung im Befinden des Königs hat den Tag über angehalten. Der König hat eine halbstündige Ausfahrt im Fahrstuhl durch den Schloßgarten gemacht. Sein Appetit ist befriedigend.

— **Der fehlende Nachruf.** Die „Tagesztg." macht darauf aufmerksam, daß der „Reichsanzeiger", entgegen der sonstigen Gepflogenheit, dem Grafregenten von Lippe keinen Nachruf gewidmet habe. Die Unterlassung wird von dem Blatt als auffällig und befremdlich bezeichnet. Wir fügen hinzu, daß auch weder der „Reichsanzeiger" noch die „Nordd. Allg. Ztg." einen Nachruf enthalten. Die Möglichkeit einer versehentlichen Versäumnis ist ja nicht ausgeschlossen. Aber wir finden beispielsweise in der gestrigen „N. A. Z." einen Nachruf für einen am 27. d. M. gestorbenen seit dem vorigen Jahre pensionierten höheren Beamten des Kriegsministeriums. Vom Grafregenten ist in diesen Tagen in der Oeffentlichkeit doch wohl mehr die Rede gewesen.

— **Zur Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig,** die am 6. Oktober in Anwesenheit des Kaisers stattfindet, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." u. a.: „Die Vollendung dieser neuen, der vierten preußischen Bildungsstätte für die Studierenden der Technik ist ein hocherfreuliches Ereignis in doppelter Hinsicht: Einmal wird dadurch einem immer fühlbarer gewordenen Bedürfnis der Industrie nach Vermehrung der technischen Hochschulen in Preußen Abhilfe geschaffen, zum anderen aber erfährt der deutsch-nationale Geist in unserer Ostmark eine willkommene Stärkung durch die Schaffung eines solchen neuen Kulturzentrums. Die Errichtung der technischen Hochschule in Danzig bildet so ein neues Glied in der Kette derjenigen Maßnahmen der preußischen Regierung, die dazu bestimmt sind, durch Pflege von Kunst und Wissenschaft den Deutschen in der Ostmark das Leben wertvoll und gehaltreich zu gestalten. Diese stramm-nationale Politik, die Veranlassung zur Gründung der Kaiser Wilhelm-Akademie und Bibliothek in Posen, zum Bau von Theatern in Posen und Bromberg, zur Errichtung des landwirtschaftlichen Lehrinstituts in Bromberg, sowie der in naher Zukunft zu eröffnenden technischen Hochschule in Breslau und zur Schaffung so vieler ähnlichen, die Pflege der Ideale und den Ausbau der Schule bezweckenden Einrichtungen geworden ist, hat auch in erster Linie den Beweggrund zur Errichtung der neuen Hochschule in Danzig gebildet."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 29. Sept. Zehn angesehene Pester Bürger veröffentlichen heute eine Anzeige an das Honvedministerium, in der unter Hinweis auf die Angriffe des Abgeordneten Dazjinski im österreichischen Parlament und anderen öffentlichen Beschuldigungen die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Prinzen Philipp von Koburg, den Gatten Luisens von Koburg, gefordert wird.

— Gräfin Lonyay reiste gestern abend von Wien nach den oberitalienischen Seen ab, ohne während ihres Wiener Aufenthalts vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen oder besucht worden zu sein.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 29. Sept. Die Bestattung Prof. Finsens gestaltete sich zu einer imponierenden Feier. König Christian von Dänemark, alle Mitglieder der Königsfamilie, die Minister und Botschafter, Deputationen fremder Aerzte, Professor Jacoby aus Freiburg an ihrer Spitze, des Nobelinstituts und vieler ausländischer Institutionen waren anwesend. Die Studenten bildeten eine Ehrenwache vor der Kirche. Der Kranz Kaiser Wilhelms, wozu der Monarch selbst die Zeichnung gesandt hatte, mit prachtvoller Lorbeerdekoration mißt zwei Meter im Durchmesser. Der preußische Kultusminister, sowie der Reichskanzler Graf v. Bülow haben ebenfalls prächtige Kränze gespendet.

Unpolitisches.

Berlin, 28. Sept. Der Arbeiter Thomas Seufert, der am 26. Februar dieses Jahres sein zweijähriges Töchterchen erstochen hat, wurde gestern vom Schwurgericht wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen billigten Seufert mildernde Umstände zu, da seine Ehe, wie es scheint, durch die Schuld der Frau eine höchst unglückliche war und die Tat lediglich der Ausfluß einer verzweifelten Stimmung war, in die ihn die fortwährenden Zänkereien der Frau versetzten. Seufert hat sich seinerzeit selbst der Polizei gestellt; er erklärte, er habe das Kind nicht töten wollen, sondern nur verletzen wollen, weil er gehofft habe, daß dann die Mutter aufhören werde, immerzu zu zanken und sich mit anderen Männern abzugeben.

Kiel, 29. Sept. Der Vorsteher des Geheimbureaus der Germaniawerft, Backemeyer, wurde auf Veranlassung der Direktion der Germaniawerft wegen Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung verhaftet. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte vom Verrat militärischer Geheimnisse und Auslieferung von Konstruktions-Zeichnungen von Kriegsschiffen an eine fremde Macht seitens des Verhafteten sind, nach Mitteilung der Direktion der Germaniawerft, völlig erfunden.

Recklinghausen, 29. Sept. Auf Zeche „General Blumenthal" brach gestern abend in einem im Abteufen begriffenen Schacht die Maurerbühne zusammen. Zehn Mann stürzten in die Tiefe. Acht waren tot, zwei wurden tödlich verletzt.

Mainz, 29. Sept. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß der jüngst verstorbene Ehrenbürger, Geh. Medizinalrat Dr. Hochgesandt, der Stadt Mainz die Summe von 200 000 Mark zum Besten des Krankenhauswesens und zur Errichtung eines neuen Krankenhauses testamentarisch vermacht habe.

§ **Mainz,** 29. Sept. Bei der Tagung der deutschen Denkmalspfleger wurde nicht verhandelt über Dinge, die das Opernhaus in Berlin, die Denkmalspflege in Hessen und auch das Heidelberger Schloß betrafen. Das beschloß die Geschäftsleitung. Damit war anerkannt, daß das dornige Gebiete seien. Der Denkmaltag erhielt durch diese Polizierung aber den Charakter der Tagung eines Regierungsapparates. Der nächste Tag findet in Bamberg statt. — Männerstolz! Diese Versammlung hat damit sich selbst jeden Anspruch auf Bedeutung für das deutsche Kunstleben abgesprochen. Die Oeffentlichkeit hat keinen Grund mehr, sich um sie zu kümmern.

Essen a. Ruhr, 29. Sept. Auf dem Hauptbahnhofe zu Dortmund wurden der Handelsmann Rosenberg aus Gelsenkirchen, der Kaufmann Teckentrup und der Friseur Hoffmann aus London, welche einen schwunghaften Mädchenhandel aus dem Industriebezirk nach England betrieben, verhaftet.

Braunschweig, 29. Sept. Durch die zwischen Preußen und Braunschweig gepflogenen Verhandlungen ist die Frage der Harztalsperre ihrer praktischen Ausführung näher gebracht worden. Vorgesehen sind Sperren für das Oker-, Ilse-, Ecker- und Radautal.

Heidelberg, 29. Sept. Auf Antrag der süddeutschen Staatsregierungen fanden heute zwischen diesen und dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten Verhandlungen über einen engeren Zusammenschluß der süddeutschen Staatsbahnen und der preußisch-hessischen Gemeinschaft in der Richtung einer Betriebsmittelgemeinschaft statt.

Stuttgart, 29. Sept. Heute vormittag wurde hier die 8. Vereinigung deutscher Handels- und Gewerbekammersekretäre unter dem Vorsitz von Dr. Soetbeer eröffnet. Geh. Kommerzienrat Wiedemann begrüßte die zahlreich Erschienenen im Namen der Stuttgarter Handelskammer, Regierungsrat Krask überbrachte die Grüße der Königlichen Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. September.

* **Vom Hofe.** Vorgestern traf das Großherzogliche Paar im Automobil in Eutin ein, um die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein nach Lensahn abzuholen.

* **Ordenssache.** Der Kaiser erteilte dem Oberpostdirektor Geheimen Oberpostrat Klihm in Trier die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Komturkreuzes des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig.

* **Abg. Tantzens Schulanträge.** Man schreibt uns von geschätzter Seite: Mit großem Interesse wird seitens der Lehrerschaft die Weiterentwickelung der Tantzenschen Anträge zur Abänderung des Schulgesetzes erwartet. Der Antrag zur Bildung größerer Schulverbände ist ein sehr glücklicher zu nennen. Neu ist ein solcher allerdings nicht; denn z. B. im Amte Rüstringen decken sich politische und Schulachtsgrenzen schon. Dort läßt es sich eben auch gar nicht anders einrichten. Es wäre aber ein großer Fortschritt, wenn alle politischen Gemeinden auch eine Schulacht bildeten. In einer Beziehung tun sie es auch schon. Die Kosten der Fortbildungsschule werden, so weit es uns bekannt ist, von der Gemeinde getragen. Ebenso gut könnte es auch bei der Volksschule sein. Die „Nachrichten" berührten schon einige Vorzüge, die eine solche Gesetzesänderung mit sich brächte. Wir möchten noch einiges anfügen. Ostmals entwickelt sich in einer Gemeinde eine Ortschaft durch besondere (industrielle usw.) Verhältnisse lebhaft, man denke an die Vororte industrieller Ortschaften. Die Schulverhältnisse werden beengt. Es muß gebaut werden. Wer hat die Kosten zu tragen? Die betreffende Schulacht. Eine entsprechende Gegenleistung von Seiten der Ansiedler ist nicht da, denn die Schulumlage derselben stehen in keinerlei Verhältnis zu den Aufwendungen. Die Gemeinde zieht aber Nutzen daran, denn die Gemeindeumlagen fließen in die Gemeindekasse. So hat eine Ursache zwei ganz verschiedene Wirkungen. Während die Gemeinde Nutzen hat, muß ein Teil der Gemeinde, die Schulacht schwere Opfer bringen. Flössen aber alle Gelder in eine Kasse, d. h. wäre die Gemeinde auch eine Schulacht, so würde ein ganz anderer Ausgleich stattfinden. — Ein anderer Vorteil würde auch darin zu suchen sein, daß oft eine leichtere Verständigung bei Einrichtung neuer Schulachten erfolgen würde. Eine Interessenpolitik des Ausschusses würde dann, wie es erst kürzlich in einem Falle geschehen, nicht gegen die Wünsche der Schulacht durchgehen, und so würde viel Streit und Aerger unterbleiben. Trotz aller Vorzüge des Tantzenschen Antrags glauben wir aber doch nicht, daß er so glatt durchgehen wird, denn eine bedenkliche Seite hat er auch, die pekuniäre. Ja, wäre die Lage der Schulachten so, daß sie weder Vermögen noch Schulden hätten, dann ließen sie sich leicht zusammentun. Wie jetzt aber? Einige Schulachten besitzen große Vermögen, teils Bargeld, meistens aber liegende Gründe. Andere haben Schulden wie Berge, hervorgerufen durch kostspielige Neubauten. Da ist ein Zusammentun nicht so leicht. Es müßte noch ein Modus gefunden werden, daß alle Schulachten vom Tage des Zusammengehens an möglichst mit gleichen Lasten antreten. Es werden sich sicherlich einzelne Schulachten gegen die Verschmelzung sträuben. Da aber die Gemeinde doch in allen anderen Beziehungen ein Ganzes bildet, so wäre es auch inbezug auf die Schule von Vorteil. Die Staatskasse hätte entschieden Vorteil davon und die Schule als solche auch.

* **Die Synagoge** an der Peterstraße erhält außer den Erweiterungsräumen auch eine schöne Kuppel.

* **Die Brücke** zwischen der Osterstraße und der Staulinie ist baufällig. Zur Aufnahme des Verkehrs während der Reparaturarbeit hat man eine Notbrücke über den Staugraben geschlagen. Die Brücke selber wird von Montag, den 10. Oktober an, bis auf weiteres gesperrt werden.

* **Die Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde** macht darauf aufmerksam, daß Eintrittskarten zu dem ersten ihrer Vortragsabende dieses Winters schon jetzt bei Eschen u. Fasting zu haben sind. (Siehe Annonce.) Da der Vortragende auf dem Gebiete der Kunsterziehung — ein nicht etwa mißzuverstehender Ausdruck — zu den Höherern zählt, wie er auch auf dem Tage in Dresden eine der schönsten und tiefstempfundenen Reden hielt, wird der Besuch nicht erst empfohlen zu werden brauchen.

* **Oldenburger Kriegerbund.** Die alljährlich stattfindende Versammlung der Vorsitzenden der sämtlichen Kriegervereine des Herzogtums ist auf Sonntag, 9 Oktober, nachm. 3 Uhr, im Hotel „Kaiserhof" in Oldenburg anberaumt. In dieser Versammlung wird, wie üblich, die Besprechung verschiedener Bundesangelegenheiten erfolgen und namentlich eingehend Bericht erstattet werden über den Vorfall im Accumer Kriegerverein. Die Versammlung fand in den vorherg henden Jahren gewöhnlich Ende November statt.

* **In dem neuen Fahrplan der oldenb. Eisenbahn** sind auch bereits die Stationen auf der Strecke Nordenham-Blexen angegeben. Es sind Kabelstraße und Einswarden. Erstere Station liegt allerdings sehr nahe bei Nordenham, ihre Anlage dürfte aber wegen der großen Zahl der Arbeiter aus dem Kabelwerk und der Fischerei, die hier aus- und einsteigen, gerechtfertigt sein.

Δ **Großherzogliches Theater.** Am heutigen Freitag erlebt Nicolaj Gogols Lustspiel: „Ein Revisor", seine hiesige Erstaufführung. In dem Werk wird die Korruption der russischen Behörden und des Beamtentums im Anfang des vorigen Jahrhunderts geschildert. In 5 Akten entwickelt sich in ergötzlichster Weise die Verlegenheit der durch das Eintreffen eines vermeintlichen Revisors überraschten Beamten. Das Stück hat sich bereits seit Jahren auf den deutschen Bühnen sein Heimatsrecht erworben und wird sicher auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Aus der großen Reihe der Personen, die der Theaterzettel verzeichnet, ist in erster Linie der Stadtkommandant (Herr Kaul) und der Pseudorevisor (Herr Mühlhan) zu erwähnen. Herr Kaul wird mit dieser ersten größeren Rolle Gelegenheit haben, sich in seinem Fach als humoristischer Vater einzuführen. Ferner sind in größeren Rollen beschäftigt die Herren Ebert, Steinbeck, Seydelmann, Giesecke, Mitschkowsky, Matthes, Klein und die Damen: Frl. Hohl, Robiczek, Kuhn, Fr. Giesecke.

* **Das 50jährige Dienstjubiläum** begeht, wie schon gemeldet, am 1. Oktober Herr Geh. Kanzlist Diedrich Itzken in Oldenburg. Herr Itzken wurde am 4. Oktober 1837 in Jever geboren und trat am 1. Oktober 1854 im Alter von kaum 17 Jahren beim Oldenb. Infanterie-Regiment als Freiwilliger ein. Bei diesem Truppenteil verblieb er auch nach der mit dem 1. Oktober 1867 in Kraft getretenen Militärkonvention mit Preußen als Stabsfourier des Oldenburgisch-Hanseatischen Brigadestabs bis zum 11. Februar 1868. Mit diesem Tage trat er in den Dienst der Großh. Eisenbahn über und wurde hier am 13. September 1868 angestellt. In diesem Dienst ist er auch heute noch tätig und zwar seit einigen Jahren mit der Dienstbezeichnung „Geheimer Kanzlist". Herr Itzken ist durch seine langjährige Tätigkeit im Kriegervereinswesen eine im ganzen Herzogtum bekannte Persönlichkeit und ist seines biederen Charakters wegen ein allgemein beliebter Mann. 25 Jahre lang war er als Vorstandsmitglied des Oldenburger Kampfgenossenvereins tätig, davon 14 Jahre als 2. Vorsitzender. Vor drei Jahren gab er diesen Posten auf und wurde dann zum Ehrenmitglied des Kampfgenossenvereins ernannt. Der Jubilar ist Inhaber von zwei Ehrenzeichen und drei Medaillen. Er machte den Feldzug 1866 in der Main-Armee mit und erhielt infolge dessen die oldenb. und die preußische Erinnerungsmedaille und am 22. März 1897 die Centenarmedaille. Am 17. Jan. 1894 wurde ihm das Oldenb. Ehrenkreuz 2. Klasse und am 14. Juni 1903 das Kriegervereins-Verdienstkreuz verliehen. Der Jubilar befindet sich noch in schaffensfreudiger Kraft in seiner amtlichen und außeramtlichen Tätigkeit, und wir wünschen ihm heute, daß ihm dies noch lange Jahre hindurch beschieden sein möge.

** **Auf eine recht schlaue Art und Weise** ist in letzter Zeit ein hiesiger Schuhmachermeister in den Besitz seines Geldes, welches er von einem von hier nach N. versetzten jungen Manne für ein Paar Stiefel zu fordern hatte, gekommen. Der junge Mann, welcher von hier spurlos verschwunden war, ohne seine Rechnung bei seinem Schuster zu begleichen, konnte in seiner neuen Heimat nie recht passende Stiefel bekommen, da er an Plattfüßen zu leiden hatte. In seiner Verlegenheit wandte er sich dann an seinen im Stich gelassenen Lehrschuster mit der Bitte, er möge ihm doch ein Paar Stiefel machen und dieselben unter Nachnahme schicken, seine alte Schuld wolle er dann auch bei kleinem abzahlen. Unser Meister, welcher seinem Klienten aber nicht so recht Glauben schenken wollte, packte statt ein Paar Stiefel zwei Torfsoden in die Kiste und ließ sie abgehen. Sie wurde auch vom Adressaten angenommen, und auf diese Weise kam der Schlauberger zu seinem Gelde.

* **Die Vorstände der Vereine des Amts-Kriegerverbandes Delmenhorst** haben am Sonntagnachmittag in Delmenhorst im Hotel zur Post eine Zusammenkunft. Es soll eine Besprechung stattfinden für die vom Bundes-Vorstande demnächst angesetzte Versammlung der Vorstände der Oldenburger Kriegervereine. Selbstverständlich wird in der Versammlung die „Hut ab"-Frage erörtert werden.

* **Einen Pharus-Plan der Stadt Oldenburg** vertreibt die Schulesche Hofbuchhandlung. Die Stadtgrenze und die Straßen der neuen Bebauungspläne sind darin schon eingetragen. Die Lage der großen öffentlichen Gebäude

Landesbibliothek Oldenburg

findet sich durch ihre bildliche Darstellung in dem Plane markiert.

* **Die Dampfschiffahrt auf dem Zwischenahner See** hat vom 1. Oktober an andere Fahrzeiten, wie in einer Annonce der heutigen Nummer das Nähere ausgeführt wird.

* **In dem gestrigen Bericht über das Niedersächsische Kirchenchorverbandsfest** galt die Unterschrift unseres Herrn Musikdirektor G. Götze natürlich nur dem letzten Teile der Konzertkritik.

am. **Der Dieb**, der dem Wirt Reiners am Stau 119 Mk. unterschlagen hat und nachdem flüchtig geworden ist, ist von einem Gendarmen in Wüsting festgenommen und in die hiesige Gefängnis-Anstalt abgeliefert worden.

* **Sonderzüge während des Oldenburger Kramermarktes.** An den beiden Haupttagen (Sonntag und Mittwoch) werden um 10.17 vorm. und 12.45 nachm. ab Augustfehn und 12.14 nachm. ab Wilhelmshaven Extrazüge nach Oldenburg und abends um 10.15 nach Quakenbrück, 10.45 nach Augustfehn und Westerstede, 11.00 nach Wilhelmshaven, 10.50 nach Brake über Hude und 11.05 nach Brake über Loy Spätzüge von Oldenburg gefahren.

* **Auf die Volksversammlung** am Sonnabend, 1. Okt., abends 8 Uhr im Vereinshaus Nelkenstraße, werden wir ersucht, nochmals hinzuweisen. Reichtagsabgeordneter Förster wird sprechen.

* **Die alte Infanterie-Kaserne** am Pferdemarktplatz, die bekanntlich im Frühjahr teilweise abbrannte, ist nun vollständig wieder aufgebaut und wird von den Anfang Oktober eintretenden Rekruten der 9. Kompagnie bezogen. Aenderungen hat der Aufbau nicht erfahren. Als Material ist möglichst viel Eisen verwendet; an Stelle der hölzernen Balkenlager sind eiserne Schienen getreten.

* **Niedersächsisches Kirchenchorverbandsfest.** Zum guten Gelingen des Jahresfestes des niedersächsischen Kirchenchorverbandes, dessen Verlauf die Erwartungen der wärtigen, wie der einheimischen Teilnehmer weit übertroffen haben dürfte, hat nicht zum wenigsten das Entgegenkommen und die tatkräftige Hilfe weitester Kreise der Bevölkerung beigetragen. So wurde dem Ausschmückungsausschuß seine mühsame Arbeit zur Freude gemacht durch die bereitwillige Unterstützung, die ihm von seiten der Hofgärtnereien in Oldenburg und Rastede, der Herren Fischbeck, Klock und Muß, sowie des Herrn Dekorateurs Müller zu teil geworden ist. Die zahlreich angebotenen und mit großem Vergnügen angenommenen Freiquartiere werden den Ruf von Oldenburgs Gastlichkeit sicherlich gefestigt haben. Für das leibliche Wohl wurde während der Verhandlungen im Gymnasium bestens gesorgt durch das von den Damen und Freunden des Kirchenchors gestiftete Frühstück, welches von den verschiedensten Lieferanten ergänzt wurde. Der vielköpfige Ortsausschuß hat seine Aufgabe, das Interesse der Bürger zu wecken, glänzend gelöst, wie das die zahlreich eingelaufenen Geldspenden bewiesen haben, und Behörden und Presse haben dem Festausschuß die Arbeit in jeder Weise erleichtert.

* „**Wer treu gedient hat seine Zeit** — — —" Mit Gesang und frohen Mutes zogen gestern nachmittag die Dragoner- und Artillerie-Reservisten durch die Straßen der Stadt, um noch einmal in der liebgewordenen Garnison gemütliche Stunden zu verleben. Die Transporte wurden zum Teil mit Musik zum Bahnhof geleitet. Die meisten der Entlassenen waren Oldenburger, doch auch eine größere Anzahl Hannoveraner, Elsaß-Lothringer und Bremer waren unter ihnen vertreten. Die Reichsländer werden bis Bitche (Westfalen) gebracht und fahren von hier aus in kleineren Trupps der fernen Heimat zu.

* **Die bösen Taxameter.** Ein arger Dorn im Auge ist den vereinigten Fuhrwerksbesitzern der Stadt das Taxameter-Geschäft. Man kann sie gerade nicht darin verdenken, sind sie doch dadurch in ihrem Verdienst erheblich geschädigt, und die Steuern werden wahrlich nicht weniger. Ein Gesuch von vier hiesigen Fuhrwerksbesitzern um Abstellung von Mißständen in dem Betriebe der Taxameter-Fuhrwerke und darum, dem Unternehmer Reichel eine etwa von ihm nachzusuchende Konzession, welche über den Rahmen des jetzt mit ihm abgeschlossenen Vertrages hinausgeht, zu versagen, ist ohne Erfolg geblieben. Es ist jedoch zu bedenken, daß u. W. vorher auch hiesige Fuhrherren gefragt wurden, ob sie nicht eine derartige Einrichtung schaffen wollten, was indessen auf Ablehnung stieß.

* **Ein gemeiner Bubenstreich** wurde vergangene Nacht wieder an den Lorbeerbäumen des Herrn Restaurateurs Strüwind verübt, indem die Stämme der Bäume zerschnitten wurden, so daß dieselben wohl eingehen werden.

* **In den Ernst der Landtagsverhandlungen** wirft die Petition der Gräfin v. Meyer zur Geltendmachung ihrer Ansprüche auf den oldenburgischen Thron, die wir in der 1. Beilage veröffentlichen, ein humoristisches Schlaglicht. Wir empfehlen allen, denen ein herzliches Lachen lieb ist, die Petition zum aufmerksamen Lesen.

* **Der Knechte- und Kutscherverein Oldenburg und Umgegend** hielt am gestrigen Abend seine Monatsversammlung bei Herrn G. Wille (Gartenstraße) ab. Die sehr gut besuchte Versammlung beschloß, am 1. Sonntag im November einen Ball bei Herrn Buschmann (Theilmann-Nadorst) abzuhalten, wozu Einführungen gestattet sind.

* **Hafen Ahlers** zu Immer zeigt seinen städtischen Besuchern aus Bremen, Delmenhorst und Umgegend eine neue Erfindung, ein Wetterglas, auf das er angeblich um Ausstellung eines Reichspatents nachgesucht hat. Er zeigt seinen wißbegierigen Freunden einen Strick, der an einen Baumast gebunden ist, und nun erklärt er die Vorgänge. Ist der Strick trocken, dann gibt es gutes Wetter, ist er naß, dann gibts Regen, bewegt er sich hin und her, dann wird der Wind wehen, hängt er gerade nach unten, dann ist es ruhiges Wetter. Zum Schluß fügt er die Bemerkungen hinzu, daß die Sache doch so einfach sei, daß er sich wundere, daß noch niemand vor ihm auf die Entdeckung gekommen sei. Beobachtet man die Gesichter der Zuhörenden, so kann man interessante Studien machen.

* **In die Hauptkollekte** von D. Lewin fielen heute 2 Gewinne á 2000 Mk. und 6 Gewinne á 1000 Mk.

* **Lotterie:** In die Haupt-Kollekte von Georg Siefken fielen 5000 Mk. auf Nr. 46810 und 1000 Mk. auf Nr. 33441.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die andere Seite.

Daß der Minister ein Ungeheuer und Biermann der Drachentöter ist, soll ausgemachte Sache sein. Etwas nur macht mich bedenklich: Ich höre immer wieder, daß der Minister der Unwahrheit beschuldigt wird, bedaure auch sehr, daß er so lange dazu geschwiegen hat; aber bewiesen haben die Angreifer bis jetzt noch nichts, das soll die nächste Zeit erst bringen. Auch höre ich, daß R. und seine Standesgenossen abscheulich gespielt haben, und entschuldige das nicht; aber merkwürdigerweise spricht man dabei garnicht von den zahlreichen übrigen Glücksspielern in Stadt und Land. Und wieviele Klagen hört man über Beamte, über geringe Befähigung bei diesem, Mangel an Interesse und Tatkraft bei jenem, selbst Zweifel am guten Willen beim dritten; aber die Beamtentüchtigkeit von R. wird nicht angetastet, leider aber auch nicht hervorgehoben. Soll das vielleicht erst geschehen, wenn er glücklich — beseitigt ist? Hoffentlich braucht er nicht zu weichen; denn ein etwaiger Nachfolger möchte vielleicht keine Karten kennen, aber — manches andere auch nicht. X.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin**, 30. Sept. Der Besuch, den kürzlich die Direktoren großer deutscher Schiffsbauwerften und Schiffahrtsgesellschaften dem Reichskanzler in Homburg abstattete, hing, wie in unterrichteten Kreisen angenommen wird, zusammen mit der Frage der Bildung von Schiffahrtstrusts, des Verkaufs von deutschen Schiffen an auswärtige Mächte und mit anderen Angelegenheiten, die durch die ostasiatischen Begebenheiten in den Vordergrund des Interesses traten.

§ **Berlin**, 30. Sept. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Hamburg geht am 17. Oktober der Dampfer „Hans Woermann" mit einer neuen Gebirgsbatterie, 180 Mann, 100 Pferde und der Dampfer „Gertrud Woermann" am 2. November mit 300 Mann und 300 Pferden nach Südwestafrika.

§ **Berlin**, 30. Sept. Die gestrige Eröffnungsvorstellung im „National-Teater", dem Volkspernhause im Norden Berlins, bedeutete einen vollen Erfolg. Die Wiedergabe, die Verdis „Troubadour" erfuhr, war mit Sorgfalt vorbereitet, besonders die Solisten bestanden mit Ehren. Chor und Orchester leisteten für ein neues Ensemble geradezu Ausgezeichnetes. Auch das Ballet und die Ausstattung verdienen Lob. Für die nächsten Tage werden im „Nationaltheater" Werke deutscher Meister angekündigt, sodaß es dann auch eine dem Namen entsprechende Tätigkeit entfalten wird.

§ **Berlin**, 30. Sept. In Berliner Blättern wird zwecks Unterzeichnung durch die Bürgerschaft Berlins und der Vororte eine Protesterklärung veröffentlicht gegen die vom Fiskus geplante Aufteilung des Grunewaldes, dessen wesentlicher Teil der Bebauung erschlossen werden soll.

BTB. **Wien**, 30. Sept. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung durch die die Regierung ermächtigt wird, die Handels- und Verkehrsbeziehungen mit Italien im Verordnungswege zu regeln.

BTB. **London**, 29. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tokio, in Regierungskreisen werde erklärt, daß die neuen Aushebungsbestimmungen es ermöglichen, die Anzahl der in der Front stehenden Truppen um ungefähr 200000 Mann zu erhöhen.

Kirchliche Nachrichten.

Kirche zu Eversten.

Sonntag, den 2. Oktober, **10** Uhr: Gottesdienst.

Synagoge.

Schlußfest. Freitag, 30. Septbr., Abendgottesdienst 6 Uhr.

Sonnabend: Morgengottesdienst 8½ Uhr.

Sonntag: Gesetzesfreude.

Mama hat recht!

In einem geordneten Haushalt kommt nichts weg. Schon seit Sonntag suchen wir überall den Stiefel und nun kommt „Waldmann" mit ihm aus dem Garten.

Es ist nur gut, dass bald

Kramermarkt

ist, da kauft Papa ohnehin für Mama, sich und uns neue feine **Stiefel** in der Fabrik-Niederlage der

1. Oldb. Schuhwarenfabrik

Langestr. 6, neben dem Lappan,

weil man dort auch einzelne Paare zu Fabrikpreisen erhält, wie die Preise im Schaufenster zeigen.

Longierhalle

am Pferdemarktplatz.

Während des Kramermarktes:

Täglich Auftreten

erstklassiger Spezialitäten.

Vornehmes, hochdezentes

Familien-Programm.

Anfang abends 7½ Uhr.

— **Kassenöffnung 6½ Uhr.** —

Eintrittspreise: Sperrsitz numeriert 1,25 M. 1. Platz 0,75 M.

Billette im Vorverkauf täglich in der Longierhalle.

Hochachtungsvoll

Oskar Strauss,

Dir. Bes. des Metropol-Theater Bremen.

Alright-Motor-Zweirad 1904,

2¾ PH., **tadellos** funkionierend, mit Brennabor-Anhängewagen, **fast neu**, für 600 Mark zu verkaufen mit jeder Garantie. — Motorrad und Wagen auch einzeln verkäuflich.

Herm. Meyer, Oldenburg i. G.,

Markt 12a.

Prima Gasglühkörper,

100 Stück Mk. 20, 50 Stühk Mk. 10.50

franko Nachnahme.

Hugo Eugen Winkler, Zwickau (Sachsen).

Zu verk. die bekannten **Tafelbirnen** (Capti au mont) und frisch gepfl. **Wallnüsse.** Kriegerstr. 10.

Wardenburg. Empfehle meinen **Ziegenbock** ohne Hörner zum Decken.

Ernst Röbken.

Landesbibliothek Oldenburg

Spezial-Geschäft

mittel und feiner fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben

von **G. F. Eiben**

Sämtliche Neuheiten für Herbst u. Winter
sind in hervorragender Auswahl eingetroffen.
Nur bewährte gute Qualitäten zu billigsten Preisen!

Paletots, Ulster, Anzüge, Joppen

für Herren, Jünglinge u. Knaben
in besonders großer Auswahl!
Jede Größe, auch für ganz starke Herren, ist am Lager.

Große Posten Kinder-Anzüge Pyjacks und Paletots.
Nur das Neueste der Saison! Allerbilligste Preise!

Oldenburg, Achternstr. 31, Ecke der Ritterstr.
G. F. Eiben, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Brake, Breitestraße 26.

Langestr. 64. **H. T. Bengen** Langestr. 64.

Konfektionshaus grössten Massstabes für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Wie angegossen
sitzen die
Anzüge u. Paletots
der Firma
H. T. Bengen.

Fertige
Herren-Anzüge, schwarz, grau und allen modernen gestreift u. karrierten Stoffen, a **15,** 18, 22, 25, 28, 30—54 M.
Rock- und Gehrock-Anzüge, schwarz u. farbig, a **38,** 42—60 M.
Jünglings-Anzüge in gleichen Qualitäten wie oben, a **10,** 12, 15, 18—36 M.
Knaben-Anzüge, nur das Neueste und Schönste, a **2,** 2.50, 3, 3.50—23 M.

Einzelne Hosen, Westen und Jacketts
in riesigen Sortimenten.

Fertige
Herren-Paletots aus den modernsten Stoffen mit geraden u. schrägen Taschen, a **12,** 15, 18, 21, 25, 28—55 M.
Jünglings-Paletots aus gleichen Stoffen wie oben, a **9,** 11, 14, 16, 19, 22—35 M.
Knaben-Paletots, entzückende Neuheiten, a **3.50,** 4, 5, 6, 7—28 M.
Loden-Joppen für Herren, Jünglinge u. Knaben, a **3,** 3.50, 4, 5, 7—30 M.
Flickstücke gratis.
Die billigsten Preise.

— Eigenes 7% Rabatt-Spar-System. —

Wollgarn!!

a Pfd. **1.90 Mk., 2.20 Mk., 2.40 Mk., 3 Mk. bis 6 Mk.**
Hufeisengarn, echt schwarz,
Phönixwolle, empfehlenswert für Socken, weil nicht filzend bei
Schweißfüßen.
Gestrickte und gewebte Füße.
Beinlängen.
Wilh. Mart. Meyer,
Stüttingstr. 10.

Karl Schröder,

Haarenstraße 39.
Farben-Spezialgeschäft.

Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Streichfertige Oelfarben, Pfd. 40 Pfg.
Bohnerwachs, Pfd. 80 Pfg.
Staubfreies Fußbodenöl, Pfd. 65 Pfg.
Linoleumöl, Pfd. 60 Pfg.
Bronzen und Ofenlack, Pinsel, Leinöl, Sikkativ, Möbellack, Fußbodenlack
mit und ohne Farben.
Buntglas-Imitation in allen Preislagen
billig! billig!

Karl Schröder,

Haarenstraße 39.

Ackerbauschule Quakenbrück.

Beginn des Wintersemesters am **2. November.** Zulassung von Hospitanten gestattet. Prospekte und nähere Auskunft durch den
Direktor Dr. Rudorf.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commission

Zwischenahn.

Sonntag, den 2. Oktober:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Zwischenahn.
„Zum grünen Hof."

Sonntag, den 2. Oktober:
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Carl Fischer.

Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde

Sonnabend, den 8. Oktober,
7½ Uhr,
in der Aula des Seminars:
Vortrag
von Herrn **Carl Götze, Hamburg,** über **„Kind und Kunst".**

Karten zu den 5 Vorträgen der V. O. K.: für Mitglieder 4 Mk., sonst 5 Mk. Einzelkarten 1 Mk. und 1.50 Mk.

Sehr
grosse Auswahl
in
Herbst-Paletots, Capes, Winter-Mänteln, Abendmänteln, Costumes, Costumes-Röcken, Blusen, Morgenröcken
und
Zwischenröcken
Spezialität:
Frauen-Paletots
in jeder Weite.
S. Hahlo,
Hoflieferant.

Wüsting (Hahnenkamp-höhe). Zu verk. ein **Hund,** 1½ Jahr alt.
Herm. Punke.

Großherzogliches Theater.

Freitag, 30. Sept. 1904.
7. Vorstellung im Abonnement:
Novität! Zum ersten Male:
„Der Revisor".
Lustspiel in 5 Akten von N. Gogol.
Dtsch. v. E. v. Schabelsky.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 30. Sept., abends 7 Uhr: „Don Juan".
Sonnabend, 1. Okt., abds. 7½ Uhr: „Minna von Barnhelm".
Sonntag, 2. Okt., abds. 7 Uhr: Martha". — Vorher: „Der Bajazzo."

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines **gesunden kräftigen Knaben** wurden hoch erfreut
Hermann Wilken und **Frau,**
Catharine, geb. Eckhoff.
Osternburg, 28. Septembrr 1904.

Todes-Anzeigen.

Heute starb unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Arbeiter **Heinr. Stockmann,** im 76. Lebensjahre, welches hiermit zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.
Beerdigung: Montag, den 4. Okt., nachm. 2¼ Uhr, vom P. F. L.-Hospital.

(Statt besonderer Anzeige.)
27. Sept. Heute starb unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Henriette Schlüter** geb. Meyer.
Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige
Johann Bock und **Frau**
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend, morgens 9 Uhr, vom P. F. L.-Hospital aus statt.

Eversten. Heute, den 27. Sept., verstarb plötzlich und unerwartet an einem Unglücksfall mein lieber unvergeßlicher Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Arbeiter **Joh. Menke,** im Alter v. 48 Jahren. Dies bringt mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
Die trauernde Witwe,
Gesine Menke, geb. Meiners,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lne Wilken mit Joh. Ulfers, Hoofsiel. Bertha Allmers, Varel, mit Landwirt Ernst Pfefferott, Rittergut Hakeborn b. Magdeburg. Lina Jacobs, Delmenhorst, mit Wilh. Schelpier, Kiel.

Geboren: (Sohn) Th. Böttcher, Leer. J. W. Leding, Leer. J. Dieken, Filsum. F. Doedem, Emden. (Tochter) Hinrich im Sande, Logaerfld. Ant. C. van der Laan, Emden.

Gestorben: Fritz Schlette, Wilhelmshaven, 2 J. Anna Kath. Gerken, geb. Eilers, Varel, 82 J. Kaufmann W. A. Folkers, Wilhelmshaven, 49 J. Oberfeuerwehrmann Paul Obst, Wilhelmshaven.

Verantwortlich: Wilhelm v. Finck als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Meyloed. — Rotationsdruck und Verlag: R. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 230 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 30. September 1904

29. Landtag.

1. Versammlung.

Einführung der geheimen, direkten Wahl für den Landtag.

(Wir geben die selbständigen Anträge der Abgg. Tantzen und Ahlhorn-Osternburg im Folgenden noch einmal wieder nebst der Begründung und den Namen der unterstützenden Abgeordneten, mit der Bemerkung, daß der Antrag Ahlhorn-Osternburg auf Einführung des geheimen direkten Wahlrechts für den Landtag, bereits im letzten Landtage mit 20 gegen 11 Stimmen angenommen wurde, die Regierung aber im Landtagsabschiede ihre ablehnende Haltung beibehielt.)

Ich beantrage zu beschließen:

Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage oder falls noch eine zweite Versammlung des 29. Landtags zu erwarten ist, schon dieser einen Gesetzentwurf über die Einführung der geheimen und direkten Wahl zum Landtage zu unterbreiten. Ahlhorn-Osternburg, unterstützt durch: Tappenbeck, R. Dauen, Lanje, Koch, Rabeling, F. Wessels, Grape, Schwarting, Hug, Tantzen, Heitmann, Schulz, F. Voß, W. Denker.

Begründung: Die Unzufriedenheit der Wahlberechtigten mit dem bestehenden Wahlrecht zum Landtage ist auch bei der diesjährigen Landtagswahl deutlich wieder zu Tage getreten. Die Beteiligung an der Wahl war nur in solchen Gemeinden eine einigermaßen lebhafte, in welchen politische Parteien sich gegenüberstanden und um die Mandate kämpften, in allen übrigen war sie eine sehr mäßige, zum Teil beschämend geringe. Die Gleichgültigkeit gegen die Landtagswahl ist bei vielen Wählern geradezu chronisch geworden, andere glauben ihrem Unwillen über das bestehende Wahlrecht am wirksamsten dadurch Ausdruck zu geben, daß sie sich der Wahl ostentativ enthalten. Ein solch ungesunder Zustand muß beseitigt werden, wenn nicht das Interesse des Volkes an der Gesetzgebung der Wohlfahrt des Landes und am öffentlichen Leben überhaupt vollständig erkalten und schwinden soll. Das Interesse kann nur neu belebt und ein frisches wieder werden, wenn den Wählern das Wahlrecht unverkürzt und uneingeschränkt durch Einführung der geheimen und direkten Wahl gewährt wird. Nur durch eine direkte und geheime Wahl kann der Wille der Gesamtheit des Volkes zum Ausdruck kommen.

Neue Schulgesetze.

Der Landtag wolle beschließen:

1. Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für das Herzogtum Oldenburg vorzulegen, nach welchem die politischen Gemeinden als Schulverbände organisiert werden in der Weise, daß in Gemeinden mit Schulen verschiedener Konfession für jede dieser Konfessionen ein Schulverband gebildet wird, dessen Grenzen sich mit denjenigen des Gemeindebezirks decken. Tantzen, unterstützt durch: B. Grape, Koch, Frankfen, Lanje, R. Dauen, Tappenbeck, W. Ahlhorn, D. Wilken, Feldhus, Schröder.

Begründung: 1. Durch die Uebertragung der lokalen Schulverwaltung an die politischen Gemeinden wird die staatliche Verwaltung des Schulwesens vereinfacht und verbilligt werden, weil die Gemeinden dieselbe ohne nennenswerte Schwierigkeiten und Kosten übernehmen können.

2. Durch die Organisation der Gemeinden als Schulverbände wird die Schullast, die jetzt in den einzelnen Schulachten derselben Gemeinde oft eine ganz verschiedene ist, im ganzen Gemeindebezirk gleichmäßig werden. Dadurch wird eine Entlastung der Landeskasse eintreten, weil die Schullast mancher Schulacht, die jetzt den zwölfmonatlichen Betrag der Einkommensteuer der letzteren übersteigt, sinken und eine Beihilfe aus der Landeskasse nicht mehr erfordern wird.

Der Landtag wolle beschließen:

2. Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für das Herzogtum Oldenburg vorzulegen, nach welchem

1. Den einzelnen Schulverbänden die Befugnis gewährt wird, das Lehrziel ihrer Volksschulen nach der Richtung zu erweitern, daß der Anschluß an eine der oberen Klassen einer höheren Lehranstalt (Oberrealschule) erreicht wird, sofern sie die dadurch entstehenden Mehrkosten zu tragen beschließen.

2. Die Schulverbände, welche ihre Schulen in der unter 1 angegebenen Richtung erweitern, die Befugnis erhalten, Schulgeld zu erheben in Abstufungen nach dem Einkommen derjenigen Eltern, deren Kinder an dem erweiterten Unterricht teilnehmen. Tantzen, unterstützt durch: B. Grape, Koch, Frankfen, Lanje, R. Dauen, Feldhus, W. Ahlhorn, Tappenbeck, Schröder, D. Wilken, Ahlhorn-Osternburg.

Begründung: Zu 1: 1. Das Bedürfnis nach einer Erweiterung des Lehrziels der Volksschule über das jetzige Maß hinaus tritt immer mehr hervor. Beweis dafür ist die sich stetig mehrende Zahl der Privatschulen auf dem Lande, die einer gedeihlichen Fortentwickelung der Volksschule nicht förderlich sein können.

2. Der Nutzen, den die höheren Lehranstalten bringen, wird jetzt in erster Linie den Bewohnern der Städte zu teil. Wird es aber ermöglicht, die Volksschule mit einer höheren Lehranstalt in eine organische Verbindung zu bringen, so wird die jetzt vorhandene Benachteiligung der Landbewohner hinsichtlich des Schulwesens wesentlich gemildert werden.

Zu 2: Durch eine Entwickelung der Volksschule in der unter Ziffer 1 des Antrages angegebenen Richtung — sei es auf dem Wege der Bildung von Parallelklassen, sei es durch Hebung der ganzen Schule — wird die Schullast derjenigen Schulverbände, welche sich an dieser Entwickelung beteiligen, erheblich vermehrt werden. Es erscheint deshalb zur Erleichterung der zur Erweiterung der Volksschule erforderlichen Gemeindebeschlüsse wünschenswert, daß im Gesetze den Schulverbänden die Befugnis zur Erhebung von Schulgeld gegeben werde in Abstufungen nach dem Einkommen derjenigen Eltern, deren Kinder die erweiterte Volksschule besuchen. Dadurch wird einmal sämtlichen Schülern ohne Rücksicht auf die Einkommenverhältnisse der Eltern der Besuch ermöglicht, andererseits aber werden dann die Mehrkosten zum Teil oder möglichenfalls ganz aus Schulgeld gedeckt werden können.

Sämtliche drei Anträge hat der Verwaltungsausschuß zu beraten.

Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg (Schwenker) richtet an den Landtag eine dem Verwaltungsausschuß überwiesene Petition, in der u. a. folgendes gesagt wird:

Im Auftrage des Verbandes von Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg bittet der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg:

„Der Hohe Landtag wolle der Großherzogl. Staatsregierung nahe legen, durch Landesgesetz die in der Land- und Forstwirtschaft gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen den Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes zu unterwerfen.“

Obgleich aus den Kreisen der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter schon häufig der Wunsch laut geworden ist, der Segnungen der Krankenversicherung teilhaftig zu werden, haben doch von dem in Paragraph 2 des Krankenversicherungsgesetzes gegebenen Recht der statutarischen Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf diese Personen bislang nur die Aemter Butjadingen, Varel, Jever und der Stadtmagistrat Oldenburg Gebrauch gemacht.

Die Besorgnis, dadurch den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu hohe Aufwendungen auferlegen zu müssen, ist hinfällig, nachdem das B. G.-B. im Paragraph 617 bezüglich der in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter — und das ist der weitaus größte Teil — den Arbeitgebern Pflichten auferlegt hat, die im Einzelfalle weit drückender wirken müssen, als die Beiträge zur Krankenkasse, und die gebieterisch auch im Interesse der Arbeitgeber eine Ausdehnung der gesetzlichen Krankenversicherung fordern. Ein von dem Kassenvorstand an das Staatsministerium gerichtetes Gesuch hat aus zwei Gründen kein Gehör gefunden. Einmal lehnt das Staatsministerium eine landesgesetzliche Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ab, weil „möglicherweise“ diese Ausdehnung schon in nahe bevorstehender Zeit durch Reichsgesetz erfolgen könnne. Anderseits hält es ein esolche Ausdehnung der Landesgesetzgebung nicht für dringlich, da auch schon jetzt in bestimmten Beziehungen (durch die Unfallversicherung bei Betriebsunfällen und durch Dienstbotenkrankenkassen und die im Paragraph 617 B. G.-B. statuierte Verpflichtung des Arbeitgebers beim Gesinde) für die Krankenfürsorge bei land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern gesorgt sei.

Hiernach scheint das Staatsministerium ebenfalls sachliche Bedenken nicht zu hegen. Die hervorgehobenen Bedenken sind mehr formaler Natur und erledigen sich durch die Erwägung, daß eine dilatorische Behandlung bei der Einführung eines einmal als segensreich und vorteilhaft anerkannten Instituts durch nichts gerechtfertigt werden kann.

Zur Oldenburger Thronfolge

unterbreitet der Staatsrechtslehrer Professor Rehm-Straßburg auf Anregung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein dem Landtage zwei wissenschaftliche Untersuchungen.

Zur Landesausstellung 1905

beantragt der Finanzausschuß (Abg. Ahlhorn-Osternburg) die Bewilligung des von der Regierung in Vorlage 2 geforderten Zuschusses von 15 000 Mark, sowie 400 Mark zur Herstellung von Staatsmedaillen.

Gräfin von Meyer als oldenburgische Thronerbin.

Dem Verwaltungs-Ausschuß wurde folgende Petition zugewiesen:

An den Hohen Landtag zu Oldenburg!

Hohe Stände!

Wollen hochgeneigtest belieben, von diesem Schreiben Kenntnis zu nehmen, durch welches ich mich Ihnen vorzustellen mir erlaube als eine Angehörige der Familie Ihres hohen Herrscherhauses, mit demselben Recht, welches die mir anverwandte Fürstenfamilie von Schlewig-Holstein in Anspruch nimmt. Und zwar bin ich durch das Glück bislang nicht so weit begünstigt worden, als zu den fürstlichen Familien zugerechnet zu werden, weshalb ich mir erlaube, Ihnen meine Ansprüche hiermit darzulegen. Und zwar muß ich, um dies zu tun, tief zurück in die Vergangenheit gehen, **bis in das Jahr 58 vor Christi Geburt, da** der gewaltige Cäsar die Helvetier besiegte durch seine unwiderstehlichen Legionen, das tapfere Volk der Schweizer, welches sich ihm entgegenstellte bei seinem Einbruch in Gallien, einer sogenannten Provinz des römischen Reiches,

Kleines Feuilleton.

Eine weitgereiste Friedensbotin.

Aus London wird uns berichtet: Eine der interessantesten Amerikanerinnen ist Miß Jessie Ackermann, die „größte Predigerin der Welt“, die sich gegenwärtig auf ihrer sechsten Wanderung um die Welt in London aufhält. Sie hat in allen Hauptstädten ganz Europas ihre Ideen über den allgemeinen Weltfrieden gepredigt; durch Bethlehems Ebenen ist sie in schweigender Nacht geritten, ist auf hohe Bergeswipfel gestiegen, hat die glühende Hitze der Wüste und die schauerliche Oede der äußersten Polargegenden erduldet und last not least in — 2700 verschiedenen Betten geschlafen. Die bereits leicht ergraute, große schlanke Dame hat einem Berichterstatter manches von ihren Erlebnissen und Bestrebungen erzählt. „Meine erste Wanderung,“ so berichtet sie, „dauerte fast sechs Jahre, und diese ganze Zeit verbrachte ich unter fremden Menschen in wilden Gegenden. Von Fragen der Moral und des sozialen Lebens aufs tiefste bewegt, hatte ich keine Ruhe mehr in meinem Heim und es drängte mich in die Ferne, meine Gedanken zu verbreiten und die Heiligkeit der Familie zu verkünden. So bin ich in den Goldminen Alaskas gewesen, in den Kupferminen Südaustraliens, den Zinnminen in Tasmania und in den Prärien Mexikos. Ich fand viel Güte und Tüchtigkeit in diesen abenteuerlichen Gesellen und gar mancher hat sich zu einem neuen Leben bekehrt; vor allem fiel mir ihre vollendete ritterliche Höflichkeit auf; ich habe niemals eine Bemerkung von ihnen gehört, die mich irgendwie verletzt hätte.“ Miß Ackermann besitzt eine große geschichtliche und literarische Bildung, doch spricht sie nur zwei Sprachen: Englisch und Deutsch; nichtsdestoweniger hat sie durch Dolmetscher in 197 verschiedenen Sprachen und Dialekten zu aufmerksamen Zuhörern geredet. Als sie Island besuchte, ritt ein Trupp von fünfzig Bürgern aus der Hauptstadt und führte ihr 18 Ponies zu ihrer Benutzung zu. Der „Alting“, die regierende Körperschaft, veranstaltete ihr zu Ehren ein Bankett. Die Bevölkerung von Island steht überhaupt auf einer sehr hohen Kulturstufe. Ihre moralischen Anschauungen sind sehr entwickelt; keine Trunksucht herrscht unter ihnen; auch kein sündhaftes Jagen nach Geld und Gut. Niemand ist bei ihnen reich, und so sind sie alle glücklich und zufrieden. Ihre interessanteste Reise unternahm Miß Ackermann im letzten Jahre durch die Wildnisse Sibiriens und durch einen großen Teil der Gegenden, die jetzt den Kriegsschauplatz im fernen Osten bilden. Sie hat auch den furchtbaren Verbannungsort Sachalin besucht, auf dem 23 000 Unglückliche schmachten; 13 000 davon sind wegen Mordes dahin gebracht. „Ich glaube nicht,“ so meinte Miß Ackermann, „daß alle 13 000 Verbrecher Mörder waren, sondern vielmehr Opfer der heutigen russischen Regierung; sie leiden dort durch schrecklichste Ungerechtigkeit. Einmal versuchte ich nur mit einer geringen Eskorte von Sepoys und englischen Soldaten auf meinem Wege nach Afghanistan durch den Khyber-Paß zu gelangen; aber in dem Forts wurde ich festgehalten. Da bemerkte ich eine Karawane, die von Frauen geleitet wurde, und ich bat sie, mich mitzunehmen. Sie lächelten Gewährung, hoben mich plötzlich auf eines der Kamele und steckten mich schnell in eine leere Güterkiste. Ja, ich bin in manch wundersamen Ländern und in merkwürdigen Situationen gewesen. Was für groteske Kleider habe ich schon angezogen, da gibt es keine Nationaltracht, die ich nicht getragen. Auch die 2700 Betten waren nicht immer sehr bequem. In dem heißen Klima schlief ich manchmal auf Bäumen, in Hängematten oder auf der bloßen Erde; auf dem Heuboden habe ich geschlafen und in einer Kirche. Das größte Hindernis auf all meinen Fahrten fand ich in meiner Unkenntnis der Landessprache; aber nie bin ich eigentlich in Gefahr gewesen oder arg belästigt worden, und dies hat meinen Glauben an die Güte und Freundlichkeit der Menschen unerschütterlich befestigt.“ Miß Ackermann kommt aus Aegypten, wo sie eine Pilgerfahrt nach den heiligen Stätten unternommen hatte. Die „Allgemeine Friedensgesellschaft“, deren Vereine in allen Teilen der Welt sind, hat sie als besonderen Friedensboten auserkoren, der an allen Höfen Europas für das friedliche Schiedsgericht unter den Völkern eintreten soll. Die Botschaft ist auf weißem Pergament gedruckt, zeigt das Siegel und das weiße Band der Friedensgesellschaft und ist von einer Friedensflagge begleitet, die das Wappen eines jeden Landes in weißem Felde führt. Während dieser Fahrten hat Miß Ackermann diese der bedeutendsten Menschen ihrer Zeit kennen gelernt, so Bismarck, Gladstone, Krüger usw.

„Die Welt war sehr überrascht“ — die folgenden lustigen Paradoxe befinden sich in „The Publishers Zirkular“ — „als sie von dem verstorbenen Mr. Holloway hörte, daß er jährlich 60 000 Pfund Sterling, also mehr als 1 200 000 Mark, zum Annoncieren seiner Heilmittel ausgegeben hatte und daß, als er die Annoncen einschränkte, in demselben Maße seine Verkäufe abnahmen. Nur hier und da hat es ein Mann fertig gebracht, seine Waren allgemein bekannt und dem Publikum klar zu machen daß gerade dieses Produkt oder Fabrikat ihm fehle. Das Annoncieren ist jetzt eine wahre Wissenschaft, resp. Kunst, diejenige Wissenschaft, ein Produkt just dem Publikum vorzulegen, das aussieht, als könne und das sich einredet, es müsse es kaufen; es ist die Kunst, einem Publikum vorzuschwätzen, daß ihm gerade dieses Produkt gefehlt, und daß es weiter gar nichts im Sinne gehabt hat, als es sich zu verschaffen. Geht man der Sache auf den Grund, so ist es bei der erfolgreichen Annonce wie bei dem erfolgreichen Kartenkunststück. In beiden Fällen ist die forcierte Karte der Hauptpunkt des Tricks. Die Zuschauer beim Kartenkunststück wissen nicht, auf welche Karte es ankommt, der Kartenkünstler weiß aber ganz genau, welche Karte er los werden will. Nehmen wir z. B. „die Seife“, das weitest und meist annoncierte und populärste Produkt. Glaubt man am Ende, daß der Mensch des Mittelalters während der tausendjährigen badlosen Periode herumlief und jammervoll nach „Seife“ rief? Er brauchte sie mehr oder weniger, aber er war nicht imstande, seinen Wunsch zu formulieren. Die Seife ist erst populär geworden, als der Mann kam, der Seife auf Lager hatte und sie absolut verkaufen wollte. Er forcierte die Karte und das Publikum nahm sie und schloß ganz richtig, daß es gerade Seife sehr nötig hatte. So geht es in der Welt des Handels und der Kunst — von Seife bis Shakespeare. Kein Mensch hat nach Shakespeare und Rembrandt, niemand nach Wagner, Ibsen oder — Seife geschrien, und die Welt hätte all diese Artikel niemals vermißt, wären sie nicht geboren oder geschaffen worden. Aber da kommt ein Mann mit dem einen oder dem anderen Stück, mit dem oder jenem Gemälde, mit einem „Lohengrin“, einem Stück „Nora“ oder einem Stück Seife, packt sein Kartenspiel aus und sendet der Welt durch den drahtlosen Telegraph der Suggestion die Botschaft: „Seht ihr, just das braucht ihr!“ Und der Mann in der Zuschauermenge wählt sein Gemälde, sein Theater- oder sein Seifen-

Landesbibliothek Oldenburg

die schon vor ihm die Macht Roms zu fühlen bekommen hatte. Und zwar war es der Süden Frankreichs, der in Kultur blühte, welcher den großen Cäsar zu einem neuen Beutezuge reizte. Betriebsame Menschen, voll häuslichen Fleißes, bewohnten die schönen Fluren des südlichen Frankreichs, und ihr Herrscher, der Herzog von Mayor-Dôme war ein Fürst, dessen Zauberschloß auf einem hohen Domkegel der Domgebirge der Auvergne gelegen, ganz angefüllt war mit den Goldschätzen, die den Bergen entflossen, darin die Burg gelegen war. Eilboten benachrichtigten den friedliebenden Fürsten von dem drohenden Unheil, er ließ sein Eigentum aufladen und entfloh, unter Zurücklassung der leeren Wände seiner Burg und der Häuser seiner Untertanen mit seiner Familie dem unabwendlichen Geschicke der Beraubung und Vernichtung durch Cäsar. Sein Burgpalast war angefüllt mit Schätzen der Kultur jener entlegenen Zeit, die wir hoch schätzen dürfen, herrliche Prunkgewänder, seidene Tapeten, prächtige Teppiche, Spiegel und Kristalle, Werke der Kunst und des Kunstfleißes aller Art, wie Syrien und Rom und Griechenland solche lehrten und darboten; alles rettete er auf seine Wagen, von den Bergen steigen die Herden hernieder, die seinen Reichtum ausmachten, und folgten dem Zuge der Auswanderer, und dieser Zug ging nach dem Norden. In der Franche Comté wurde der befreundete Herzog der Franken, Ariovist, besucht und dieser kaufte dem Flüchtigen sein schönes, triefenreiches Land ab, für die Summe von 20 000 Silberlingen oder 60 000 Mark. Von diesem Verkauf der Auvergne schreibt sich der Titel „Herzog v. Vendôme" her. Ueber viele Flüsse setzte der Zug des Herzogs v. Mayor-Dôme auf Flössen, und hielt nicht eher an, als bis das äußerste Meer ihm Grenze setzte. Bis hierher reichte Cäsars Macht nicht, hier durfte er mit den Seinigen in Frieden wohnen, und hier ließ der Herzog seine neue Burg erbauen, die später die Oldenburg genannt wurde, weil sie die älteste Burg in den nordischen Landen war. Von dieser Burg aus verbreitete sich das Geschlecht der Mayor-Dôme an den Küsten der Meere, überall wurden Burgen erbaut und mit ihren reichen Goldschätzen kauften sich die Herzogsfamilien in die Stadt- und Landgemeinden ein, wodurch diese reich wurden, in den Küsten-Ländern, und wieder zurückgehend nach dem Süden verbreiteten sich die Familien auch in Hannover, Friesland, Holland, Belgien, Rheinland, Hessen und Elsaß-Lothringen; überall siegelten sie ihren Löwen und gelangten so wieder zurück nach Frankreich. Durch immer wiederholte Erbteilung verringerte sich ihre Hausmacht stetig, und um ihre Herrschermacht und ihren Länderbesitz zu legalisieren, unterwarfen sie sich später den Franken-Königen und nahmen von ihnen ihre Länder zu Lehen, mit dem Titel: „Mayor-Domus." Diese Mayoris Domini breiteten sich dann über alle Länder Frankreichs aus, bis der älteste Fürst der Familie die Macht des Reiches selbst übernahm als Mayor-Domus Dux, Rex et Imperator. Nun erscheinen die mächtigsten Monarchen Europas in alter Zeit, die Carolinger-Kaiser Carl und Ludwig, meine direkten Vorfahren, als Herrscher über Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland, Ungarn, Polen.

Als Tochter des letzten dieser genannten Länder, Enkelin des berühmten Polenprinzen Cosciusco, und Urenkelin des letzten Polenkönigs Stanislaus, erscheine heute ich, die Herzogin von Mayor-Dôme, vor Ihnen, den versammelten Hohen Ständen des Landes Oldenburg, mit dem Antrage, mir Thronrecht zu garantieren und Entschädigung zu gewähren, in dem Lande, welches mein Vorfahr, der Herzog von Mayor-Dôme, im Jahre 58 vor Christi Geburt einnahm, und in welchem er seine Burg erbaute, die Oldenburg. Als älteste Tochter der Familie siegle ich meinen Löwen, mir, der Tochter erbberechtigt zugehörig, als: „Christi Sigillum Maria", und nenne mich nach der Inschrift als: „Mayora Dôma Ducala, Christi Francora Regina, Imperatrice Ludowica!"

Ich setze meinen Wappenspruch danach „Richt' Fromm' Recht" und gebe Hochdemselben anheim, danach zu handeln, meinen Anspruch anzuerkennen, und demgemäß mit der Entschädigung zu honorieren, wie sie der Burg gebührt, die mein Vorfahr erbaute. Um Ihnen meine mütterliche Familie zu nennen, stelle ich mich vor als Urenkeltochter König Ludwigs II. von Frankreich und als Stiefnichte König Louis Philipps von Frankreich und als nahe Anverwandte des österreichischen Kaiserhauses und des deutschen Kaiserhauses. Als solche darf ich untersiegeln mit drei Königlichen Wappensiegeln meiner Mutter Eugenie und der Königin Marie Antoinette. Als ältestes Insiegel meiner väterlichen Familie siegle ich den alten Silberling Christi und Davids und Moses, mit dem Paradiesesbaume des ewigen Lebens und dem Namen Gottes in Rundschrift „Jehowa Elohim".

Nachdem ich mich hiermit als älteste deutsche Reichsfürstin dokumentiert habe, darf ich wohl erwarten, von Ihnen mit einer anerkennenden Zuschrift ausgezeichnet zu werden, und nicht umsonst den Antrag auf eine Entschädigung, wie oben genannt, eingegeben zu haben.

Vom Glück bisher wenig begünstigt, habe ich bis heute mein Leben in bescheidener Zurückgezogenheit vollbracht, und getreu den Traditionen meiner Familie, den Namen „Christus" auf mein Banier und Siegel geschrieben, indem ich mein Buch drucken ließ: „Die Gesänge von dem ewigen Leben der Seele in Christo".

Die Begeisterung einer frommen Seele ist schöner, denn der Genuß der Reichtümer, und daher darf ich, obwohl scheinbar zurückgesetzt von den Menschen und dem Schicksal, bekennen, daß ich Gott von Herzen dankbar bin für alles Gute, was er an mir getan! Seiner Gnade und Güte auch in Zukunft vertrauend, empfehle ich mich Hochdemselben

In größter Ehrerbietung

Gertraut Ludowica Charlotte Anna Prinzeß Cosciusco von Polen, Herzogin von Mayor-Dôme.

(5 Siegel.)

Adresse: Gräfin von Meyer, Dresden-Striesen, Augsburgerstraße 59, III. Etage.

25. September 1904.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Wegzugshalber läßt der Heuermann **F. Hülsmann** zu **Specken** am

Montag, den 17. Oktober d. J.,
nachm. 1 Uhr anfang.,

in und bei seiner Wohnung:

1 tiedige Kuh,
6 Schweine,
1 Ziege,
40 Hühner und 1 Hahn,

1 Schneidelade mit Messer, 1 Schiebkarre, 1 Sense, 1 Heidschiel, Forken, Spaten, Bicken, Gaffel, Dreschflegel, 1 Staubwanne, 1 Backtrog, 1 Dezimalwage nebst Gewichtstücken, Schweineblöcker, 1 Mehltiste, 1 Kartoffelquetscher, 1 Kochkessel 2c., sowie 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 vollst. Bett, 1 Sofa, Stühle, 1 Regulator, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Fahrrad, Eimer, Baljen und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch seine Partie Roggen, Hafer, Eßkartoffeln, Heu, Stroh, Torf und Dünger meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Butter! Butter!
Allerfeinste
Centrifugen-Butter,
Pfd. 1.20 Mk., bei 5 Pfd. 1.15 Mk.,
frische Centrifugen-Butter,
Pfd. 1.15 Mk.,
Gras-Butter,
Pfd. 1.10 Mk.,
frische Eier,
Dtz. 75 Pfg.
S. H. Bode,
Langestr. 20.

Kaufe j. Post. **Bienenwachs,** naturr. Kreuz-Drogerie Achternstr. 32a b. Markt

Ipwege. Zu verkaufen **Torfstreu** in Ballen. **D. Bunjes.**

Guter bürgerl. **Mittagstisch,** 50 ₰ Nelkenstr. 7a, oben.

Werklags-Garderobe kauft man vorteilhaft bei H. T. Bengen

„Technikum Lemgo i. L.
Bauschule, Höhere u. mittlere Maschinenbauschule, Ziegelerschule, Abteilung für Eisenbetonbau, Heizerschule.
Ingenieur-Diplom.

Sandhatten. Zu verk. e. angek. **Eber.** **Ww. Twiestmeyer.**

Gristede. Zu verkaufen 30 000 Pfund feinste
Eßkartoffeln
(Magnum bonum),
beste Winterkartoffeln. **H. Oeltjen.**

W. Weber,
Langestr. 86,
empfiehlt in anerkannt guten, dauerhaften Qualitäten:
Wollene, halbwollene und baumwollene
Strickgarne, Zephirwolle, Rockwolle, Deckenwolle
— zu alten billigen Preisen. —
W. Weber,
Langestraße 86.

Witwe mit gutgehendem Schuhwarengeschäft sucht die Bekanntschaft eines älteren, tüchtigen Fachmannes. Offerten unter **Z. 1250** an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

Karl Schröder,
Haarenstr. 39,
Farben, Lacke u. Bürstenwaren.

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

Alleinst. Wwe., Ende 40, m. kl. Haushalt sucht die Bekanntschaft e. sol. Mannes oder Witw. Offerten unter **S. 1245** an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

stück aus und flüstert sich selbst ins Ohr: „Haha, das habe ich selbst ganz allein ausgewählt und der Kerl hat nicht die geringste Idee davon, daß ich jetzt gerade das habe, was mir not tat!"

Telegramme Petersburg - Kriegsschauplatz. Nach einem soeben erschienenen amtlichen Ausweise der russischen Zentral-Telegraphenverwaltung wurden auf der Telegraphenlinie Petersburg-Irkutsk, von der die telegraphischen Drähte nach Mukden, Charbin, Wladiwostok und den anderen Punkten des Kriegsschauplatzes laufen, in den ersten sechs Monaten des Jahres 1904 insgesamt 2 342 504 Worte telegraphiert. Hiervon entfallen 432 744 Worte auf Telegramme des Zaren, 567 266 Worte auf Telegramme der verschiedenen Behörden und 1 342 494 Worte auf Privatdepeschen. Die Depeschen des Zaren tragen die Adresse: „Der Zar an —" (folgt der Name desjenigen, an den die Depesche gerichtet ist). Sie genießen die Priorität vor allen anderen Depeschen, und es muß die Linie sofort für sie frei gemacht werden, auch wenn eine andere Depesche mitten in der Abfertigung ist.

Ueber eine amüsante Verwechslung, die sich einige Tage vor der Geburt des italienischen Kronprinzen in Florenz zutrug, weiß ein Mailänder Blatt zu berichten. Der berühmte italienische Schauspieler Ermete Novelli, der gegenwärtig in Südamerika weilt, hat in Florenz einen Sohn; diesem Sohne wurde jüngst ein Söhnchen geboren, und der glückliche junge Vater eilte sofort aufs Telegraphenamt, um seinem eigenen Vater, dem Großvater des neugeborenen Knäbleins, die fröhliche Botschaft mitzuteilen. Das Telegramm, das er absandte, hatte folgenden Wortlaut: „Ermete Novelli, Buenos Aires. Knabe. Enrico." Einige Stunden später wurde der Absender der Depesche höflichst ersucht, sich noch einmal im Telegraphenbureau vorzustellen, und es entspann sich zwischen ihm und dem Telegraphendirektor folgender Dialog: „Ihr Telegramm können wir nicht absenden!" — „Nicht?" Warum nicht?" — „Sie schreiben da, daß ein Knabe geboren wurde . . ." — „Was ist denn dabei? Ist es vielleicht nicht wahr?" — „Das wissen wir eben noch nicht . . ." — „Aber ich weiß es, und das, glaube ich, genügt doch wohl!" — „Ja, ja, es mag schon sein, daß Sie es genau wissen, aber wir können nun einmal ein Telegramm, das sich mit der staatlichen Ordnung nicht verträgt, nicht abgehen lassen!" — „Aber was, zum Teufel! hat denn die Geburt meines Söhnchens mit der staatlichen Ordnung zu tun?" — „Ihres Söhnchens? Ja, warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt? Wir glaubten, daß es sich um das Kind des Königspaares handelte!" Tableau!

Die vorsichtige Mama. Die Braut unseres Kronprinzen sollte nach einer Meldung, die ein Montagsblatt in die Welt gesetzt hat, schon einmal verlobt gewesen sein, und zwar mit einem russischen Großfürsten. Wie dieses Gerücht entstehen konnte — die Herzogin ist bekanntlich achtzehn Jahre alt und erst im vorigen Jahre konfirmiert worden —, darüber macht der Berliner Mitarbeiter des „Hamburgischen Korrespondenten" auf Grund einer Unterredung mit einem hervorragenden Mitgliede des mecklenburgischen Adels folgende Mitteilungen: „Die Herzogin Cäcilie ist erst verhältnismäßig spät konfirmiert worden. Ihre Mutter, die Großherzogin Anastasia, ist russisch-orthodox geblieben; Herzogin Cäcilie gehört natürlich als die Tochter Friedrich-Franz' III. dem evangelischen Glauben an. Da Herzogin Cäcilie häufig in Cannes gelebt hat, so war verhältnismäßig wenig Gelegenheit, sie für den ernsten Schritt der Konfirmation vorzubereiten. Großherzogin Anastasia soll einmal ausgesprochen haben, die Sache habe auch keine so große Eile; vielleicht heirate Herzogin Cäcilie einen russischen Großfürsten, dann habe der Glaubensübertritt nicht soviel Schwierigkeiten, als wenn ihre jüngste Tochter bereits evangelisch konfirmiert wäre. Die Großherzogin-Mutter hat aber keinen Namen genannt, und von einer Verlobung der jugendlichen Herzogin war auch absolut nicht die Rede."

Die Halbwelt auf dem Kriegsschauplatz. Der Schilderung einer Fahrt im fernen Osten aus der Feder des Herrn v. Binder-Kriegelstein in der „Zeit" entnehmen wir folgende Stelle: „Alle Wagen sind überfüllt, aber mit einem ausgiebigen Trinkgeld erobere ich den Platz des Steward, eines Polen, der mir klagt, daß die Unterbeamten schon seit drei Monaten keine Kopeke Lohn bekommen hätten — ihr erbärmliches Gehalt von dreißig Rubel pro mese —, während Offiziere und Generale täglich in Champagner schlemmen. Und da wundert man sich dann über die Mißerfolge und kann es in den Regierungskreisen nicht begreifen, daß diese jämmerliche Bauerngesellschaft den Spaß über hat und vom Krieg nichts wissen will. Und trotzdem findet man hier keine Sozialdemokraten, weil in diesem asiatisch-despotischen Staate der Knecht an das Dulden seit Jahrhunderten gewöhnt und dazu erzogen ist. — In Chailar und Zizikar habe ich keine Gelegenheit, auszurücken, da wir nur wenige Minuten halten und die Gendarmen den Zug bewachen. Meine Ankunft ist überall telegraphisch angezeigt, wie mir Herr Misfolow, ein Staatsingenieur, anvertraut, der mit einer Kokotte aus dem größten Charbiner Café die Rückfahrt nach Rußland angetreten hat. — O Halbwelt! So wenig angesehen du auch in Europa bist, so findest auch du dein „ehrbares Plätzchen", wenn du bis nach dem fernen Osten vorgedrungen bist. So wie jener Berlinerin, mit der ich dort reiste, kann es dir auch blühen. Sie — eine fortgejagte Bretteldiva allerletzten Ranges, dumm, frech und erstaunt, weder hübsch noch geistreich, sondern eine Apotheose von Gemeinheit und Niedertracht vorstellend, hat in acht Monaten an barem Gelde in der russisch-chinesischen Bank sage und schreibe fünfundsechzigtausend Rubelchen ersparen können und fährt nun mit einem glatzköpfigen alten Verehrer von Anstand und Tugend triefend nach Berlin zurück, wo ich sie in den vornehmsten Lokalen in etwas jüngerer, aber ebenso glatzköpfiger Begleitung wieder getroffen habe. Einzig dafür, daß sich das herrliche Geschöpf dazu hergab, mit einem Offizier im gemeinsamen Speisesaale der „Nowoje Kolchida" zu soupieren, ließ sich die Brave fünfundzwanzig Rubel als kleinstes Geschenk geben — wer aber mehr erhoffte, mußte den Betrag verzwanzigfachen. Und für eine Ausfahrt im Wagen gab ihr groß und klein je fünfzig Rubel. Si non è vero! . . . Aber es ist wahr!"

Kleine Mitteilungen.

Der Bonvivant als Erbe. Herr Bozenhardt am Thalia-Theater in Hamburg genießt als flotter Bonvivant die besondere Gunst des Publikums. An Kränzen und Ehrengaben hat es nie gefehlt. Eine langjährige Thalia-Theater-Abonnentin, die vor kurzem gestorben ist, hat ihn nun in ihrem Testament mit einem Legat bedacht. Sie hat den Schauspieler nie persönlich gekannt, sich stets nur vom Parkett aus an seinem Spiel erfreut.

Das Heine-Museum in Düsseldorf soll in dem Geburtshaus des Dichters, Bolkerstraße 53, seinen Platz finden. Es war wiederholt versucht worden, dies Haus im Interesse des Verkehrs zum Abbruch anzukaufen; infolgedessen hatte sich in Berlin in aller Stille eine Anzahl von Verehrern des Dichters zusammengefunden, die das Gebäude jetzt erwerben und zu einem Heine-Museum umgestalten wollen.

Ein Brief Gottschalls. Am 30. d. vollendet Rudolf v. Gottschall sein 81. Lebensjahr. Eine aus diesem Anlaß an ihn gerichtete Anfrage, wie er sich fühle, mit welcher literarischen Arbeit er sich zur Zeit befasse, beantwortet der greise Dichter von seinem Wohnsitze Leipzig mit folgenden Zeilen: „Auf Ihre freundliche Anfrage erwidere ich, daß — nachdem ich im vorigen Jahre ein zunächst in Leipzig mit Erfolg gegebenes Verslustspiel „So zahlt man seine Schulden" verfaßt — ich in diesem Jahre „Spätte Lieder" gedichtet, von denen einige im „Universum", in der „Gartenlaube" und der Romanzeitung erscheinen werden. Außerdem liegt ein größerer Roman, der wahrscheinlich den Titel „Klaudine Laoten" führen wird, fertig in meinem Pult. Ich bin im ganzen wohlauf, im vollen Besitze meiner geistigen Kräfte, und das Alter macht sich nur bisweilen durch asthmatische Beschwerden bemerkbar.

Der Maler Joseph Theodor Cosemans ist in Brüssel im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Neubelebung der Landschaftsmalerei in Belgien hat seiner Kunst viel zu danken.

Ein Gedicht auf Moltke. Die Redaktion der „Gartenlaube" schreibt im Halbheft 23 ein Ehrenhonorar von 1000 Mark für das beste Gedicht auf Moltke aus.

Landesbibliothek Oldenburg

UNION.

Täglich während des Kramermarktes, abends 8 Uhr,

das

Grossartige Elite-Programm

von

Spezialitäten 1. Ranges

mit

hochdezentem Familien-Programm.

Lauter Schlager, keine Nieten.

Die niedliche Soubrette Frl. **Niedlich.** — Das unverwüstliche Schauspielduo **Hintze.** — Der urkomische Musikalklown Mister **Woodbill.** — Miß **Nikita,** vorzüglich dressierte Kakadus.

Gottlieb Reck, Deutschlands beliebter Humorist,

mit seinen Reuter-Schlagern.

Die pikante Vortragssoubrette **Lotti Nancy.** — Der ausgezeichnete Mister **Joel.**

Eugen u. Falkoni, phänomenaler Lumpenmaler-Akt,

lauter Originale, usw.

1. Pl.: 1,25 M. 2. Pl.: 75 ₰. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Näheres Plakate und Tageszettel.

Vorverkauf bei **Niemeyer,** Langestraße, **Müller,** Nadorsterstraße, **Nachtwey,** Heiligengeiststraße, **„Union“.**

Volks-Versammlung

am Sonnabend, d. 1. Okt., abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Mekenstr.

Tagesordnung:

„Der russisch-japanische Krieg und sein Einfluß auf die Kulturentwickelung“.

Referent: Reichstagsabg. **Förster**-Hamburg. **Freie Diskussion!**

Der Einberufer.

Für die

Umziehzeit

empfiehlt:

Streichfertige Oelfarben,

per Pfd. **35** Pfg.

Bernstein-Fußb.-Lackfarben

per Klgr. **1.60** Mk.

Gek. Leinöl,

p. Pfd. **35** Pfg., 10 Pfg. 3.00 Mk.

Bohnerwachs in Dosen,

1/2 Pfd. 40 Pfg., 1 Pfd. 80 Pfg.

Ernst Wieger,

Anker-Drogerie,

Milchstraße, Ecke Donnerschweerstraße.

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Margarine.

Feinste Süßrahm-Margarine, Pfd. 80, Pfg., 2 Pfd. 150 Pfg.

Süßrahm-Margarine, Pfd. 70 Pfg., 2 Pfd. 130 Pfg.

Gute Tisch-Margarine, Pfd. 60 Pfg., 2 Pfd. 110 Pfg.

Margarine, Pfd. 50 Pfg., 3 Pfd. 145 Pfg.

Bei einzelnen Pfunden Margarine gebe 5 Briketts gratis.

S. H. Bode,

Langestr. 20.

Käse! — Käse!

Schweizer, Pfd. 80—100 Pfg.

Holländer, Pfd. 60, 70, 80 Pfg.

Edamer, Pfd. 70 und 75 Pfg.

Tilsiter Käse, Pfd. 60 u. 80 Pfg.

Steppenkäse, Pfd. 40 Pfg.

Kümmelkäse, Pfd. 30 Pfg.

Diverse kl. Sorten Käse.

S. H. Bode,

Langestr. 20.

Zu verk. ein kleiner eiserner **Ofen,** fast neu, billig. Peterstr. 7.

Bill. z. vk. 1 Bett, Küchenschrank u. Waschtisch. **Bockstr. 7a, oben.**

Streek b. Oldb. Meine beiden angekörten, aus der Wesermarsch stammenden **Herdbuchsstiere**

„Dolupus“ und „Erbonkel“

empfehle zum Decken. Letzterer ist verkäuflich. **J. Abel.**

Süße großbeerige feinschalige

Weintrauben,

Apfelsinen, Zitronen empf.

D. G. Lampe.

Braunschweiger u. Groninger

Honigkuchen

in feinster frischer Ware empf.

D. G. Lampe.

Käse u. Aufschnitt

in großer Auswahl empf.

D. G. Lampe.

Echte **Frankfurter Würstchen,** a Paar 20 Pfg., trafen wieder ein.

D. G. Lampe.

Geräucherte Aale

a 1/2 Klg. von 1.30 M. an, **Kronenhummer, Sardinen, Rollmöpse, Anchovis** in Gläsern, **Appetitsild, Lachs in Gelee, Aal in Gelee,** ger. **Lachs** in Dosen, feinste **Sardellen,** marin. **Heringe,** a Stück 10 Pfg., empf. **D. G. Lampe.**

Scheibenhonig empf.

D. G. Lampe.

Neue Salzgurken empf.

D. G. Lampe.

Mehrere gut erhaltene **Fahrräder** für Herren u. Damen billig zu verk.

Donnerschweerstr. 69.

Streek b. Sandkrug. Meinen angekauften

Rindstier

sowie meinen angekauften

Eber

empfehle zum Decken.

A. Boltes.

Zum Kramermarkt

empfiehlt

Diedrich Flöreken

Oldenburg, Achternstr. 6,

Porzellan-, Steingut-, Glas-, Emaille-Niederlage,

eine große Partie **Steingut-Bruch,**

6000 Pfund

soeben im Waggon erhalten;

zum Aussuchen

zu folgenden noch nie dagewesenen Preisen:

3600 Steingut-Teller, Stück 3 Pfg., 5 Pfg. u. höher.
3000 Steingut-Tassen, Stück 3 Pfg., 5 Pfg., 9 Pfg.
2000 Steingut-Kummen, Stück 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg. u. höher.
3000 Steingut-Geschirre aller Art zu ganz bill. Preisen.

Außerdem empfehle

eine Partie Porzellan-Bruch.

4000 Pfund

und mache besonders auf folgende billige Preise aufmerksam:

1800 Porzellan-Tassen, weiß, kompl. mit Untertasse, 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg.
1200 Porzellan-Tassen, ff. dekoriert, 12 Pfg., 15 Pfg., 19 Pfg.
480 Porzellan-Speiseteller, weiß, 12 Pfg., 15 Pfg. und höher.
600 Porzellan-Dessertteller, weiß, 8 Pfg., 10 Pfg., 12 Pfg.
480 Porzellan-Kaffeekannen in allen Größen, 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg., 40 Pfg., 45 Pfg. und höher.
500 Porzellan-Milchkannen 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg. und höher.
180 Porzellan-Zuckertöpfe 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg. und höher.

Eine große Partie Porzellan-Kaffeeservice!!

150 St. 9teilig, ff. dekoriert, **à 1.95** Mk.
300 St. 9teilig, ff. dekoriert, 2.25, 2.50, 2.75. 3 Mk. und höher.

Ein großer Posten Wasch-Service, Tafel-Service, Blumenkübel, Küchen-Garnituren usw. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Eine große Auswahl **Emaillegeschirr extra** billig.

Ich bitte meine Bestrebungen, reelle Ware zu billigen Preisen zu liefern, durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Diedrich Flöreken,

Oldenburg, Achternstr. 6.

Eversten. Zu verk. e. schön. Stutfüllen bester Abst. **H. Kayser Ww.**

Sonnt. 7 1/2 Uhr fr. **Schweinefleisch,** Pfd. 50 u. 55 ₰. **H. Helms,** Hochhdwg.

Zu verk. **Birnen,** Liter 10 Pfg. Rövekamp 18.

Pökelfleisch

ohne Knochen, a Pfd. 38 Pfg., große **Emdener Vollheringe,** Dtz. 55 Pfg., empf. **Herm. Beyer,** Ecke Motten- u. Haarenstr.

Edewecht.

Am Markttage, den 12. Oktober:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

E. Mügge.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehne gibt Selbstgeber. Näheres **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstraße 38. Rückporto.

Hypotheken-Gelder

zur ersten und zweiten Stelle billig zu vergeben.

Offerten unter **S. 413** befördert die Exp. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein goldenes **Ketten-Armband** am Theaterwall. Abzugeben gegen Belohnung im Rathaus.

Zwischen Elmendorf und Zwischenahn ein **Umschlagetuch gefunden.**

F. Arntjen, Elmendorf.

Kinder, die die hiesigen höheren Schulen besuchen sollen, finden sorgfältige Erziehung und Pflege. Schularbeiten werden beaufsichtigt.

Frau M. Brünig,
Frl. E. Oltmanns, akad. geb. Lehrerin,
Cloppenburgerstr. 87.

Gesucht gute Pension

für einen Obersekundaner. Gefl. Off. unter **S. 427** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. November d. J. das Haus Waffenplatz Nr. 2 hierf. zum Alleinbewohnen. Wasserleitung vorhanden.

Edo Meiners, Achternstr. 26 I.

Zu mieten ges. zum 1. Nov. frdl. **Ober-** oder **Unterwohnung** für jg. Ehepaar in der Nähe der Lamberti- u. Alexanderstr. Offerten u. **S. 430** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafz.,** pass. f. 1 o. 2 Einj.-Freiw. Lindenstr. 65, nahe d. Inf.-Kas.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** passend f. 2 Einj.-Freiw. **A. Bartholomäus Ww.,** neben der Kaserne.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Langestraße 72.

Zu verm. Unterwohnung für 450 Mk. Näh. Auguststr. 31.

Herrschaftl. Wohnung

mit oder ohne Souterrain, bestehend aus 6 Wohnzimmern und allem Zubehör zum 1. November zu vermieten.

Helle, Rosenstr. 25.

Zu vermieten eine geräumige **Unterwohnung.** Sandstr. 45.

Zu verm. eine **kleine Wohnung.** Näh. Marienstr. 12.

Rastede. Zum 1. Mai habe ich hier im Orte eine Wohnung (2 Stuben, Kammer und Küche) ohne Gartenland **zu vermieten.**

H. Hoes.

Rastede. Zum 1. Novbr. oder 1. Mai habe ich hier in der Nähe des Ortes eine gute **Wohnung mit Land zu vermieten. H. Hoes.**

Umständeh. aber zu verm. die sep. **Oberw.** Ehernmeg 3. Preis 240 M. Näheres das. unten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Nov. freundl. **Unterw.** nebst Stall u. Land. Mietpr. 350 Mk. Friedhofsweg 2.

Z. vm. e. mbl. **St.** u. K. Humboldtst. 6.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kam. Meyer,** Auguststr. 13, n. d. Art.-Kas.

Frdl. möbl. **Stube** und **Kammer** zu verm. Georgstr. 5a, oben.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. November 1904 im Hause Ziegelhofstraße 15 eine **Unterwohnung** mit kl. Laden im Vorderhause.

Wilh. Müller, Rechsanw., kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Frdl. **Logis** zu verm. Ehernstr. 12.

---

2 sehr schön möbl. Zimmer sollen vermietet werden.

Achternstr. 46, 1. Et.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. Js. eine **Oberwohnung** im Hause Milchbrinksweg 8 durch

Köhler & Besinke.

Zu verm. frdl. möbl. Zimmer mit Bett. Schäferstr. 1, oben.

Gesucht **Wohnung mit Pension** für ein junges Mädchen. Angebote mit Preis an

W. Weber,
Langestr. 86.

Hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Haarenufer 20, ob.

Umständeh. aber ist noch z. 1. Nov. eine kleine freundl. **Oberwohnung** mit Wasserleitung zu verm. Mietpreis 240 Mk. Humboldtstr. 28.

Möbl. Zimmer für 2 Einjährige, mit od. o. Pension. **A. Mentze,** Bäckermeister, Donnerschweerstr. 36.

Zu vermieten eine kleine Unterwohnung, Mietpr. 170 M. Näh. bei J. H. Mönning & Sohn.

Osternburg. Zu vm. z. 1. Novbr. Unterm., 2 K., St., K., Bodenr. und Gartenl. Hermannstr. 29.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube** u. Kammer. Rövekamp 2.

Gut möbl. **Stube** u. Kammer zu verm. Sonnenstr. 38, ob.

Zu vermieten **möbl. Zimmer** mit Kammer. Humboldtstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J. in der Haareneschstraße eine **groß. Unterwohnung** sowie eine do. **Oberwohnung.**

Auskunft erteilt

E. Memmen, Auktionator.

Zu verm. Raum. **Oberwohnung.** Näh. Haareneschstr. 19 unt. rechts.

Landesbibliothek Oldenburg

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

M. Schulmann, Achternstr. 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Knaben-Paletots, blau und farbig, **3—6 ℳ**
Knaben-Pyjacks, dauerhafte Stoffe, **4—12 ℳ**
Knaben-Paletots, bewährte Qualitäten, **10—25 ℳ**
Knaben-Pyjacks, elegante Neuheiten, **8—24 ℳ**
Knaben-Pelerinen, wasserdicht, **4—12 ℳ**
Spezialität: **Kieler-Pyjacks.**

Knaben-Kleidung.

Knaben-Anzüge dauerhafter Buckskin, 2,50—4,50 ℳ
Knaben-Anzüge gute Cheviots, Jacken- u. Blusen-Façon, **5—8 ℳ**
Knaben-Anzüge äusserst solide Qualitäten, entzückende Façons, **10—25 ℳ**
Einzelne Blusen 1,50—10 ℳ
Einzelne Hosen von **90 ₰** an.
Spezialität: **Kieler Anzüge.**

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** sofort zu verm. Kurwickstr. 25.

Lakanzen und Stellengesuche.
Ein zuverlässiger gewandter Mann, welcher in der Lage ist, eine kleine Kaution stellen zu können, findet sofort dauernde Stellung als

Einkassierer

bei gutem Einkommen.
Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten unt. **S. 431** an die Exped. d. Bl.

Gesucht mehrere tüchtige

Bautischler,

fortwährende Beschäftigung.
Fr. Meiners, Dampftischlerei, **Rüstersiel.**

Gesucht ein

junges Mädchen

zur Stütze für einen landwirtschaftlichen Haushalt, zum 1. Oktober od. später. Gehalt nach Uebereinkunft. Mädchen vorhanden.
Frau A. Humann, Hofbesitzer, **Oslebshausen** b. Bremen.

Frau Graf, Markthalle.
Gesucht auf sofort Mädchen für Haushalt und Geschäft, geg. sehr hohen Lohn. Auf Oktober und November Mädchen und junge Mädchen für hier und auswärts.

Musikkapelle (4—5 M., Streich- u. Blechm.) sucht w. d. Marktes Beschäft. Off. u. **S. 432** an Exp. d. Bl.

Zum Markte

empfehle zu besonders billigen Preisen:

Wachstuche,
Ledertuch,
Damen-Wachstuchschürzen.
Kinder-Wachstuchschürzen,
Markttaschen,
Marktkörbe.

1/2 Dtz. Eßlöffel Martinstahl 40 ₰
1/2 „ Theelöffel „ 25 ₰
1/2 „ Gabel „ 40 ₰
Vorlegelöffel von 25 ₰ an.
Messer und Gabel billigst.

Bürstenwaren billigst.

Normal-Hemden und Hosen,
Normal-Unterjacken,
gestrickte Unterjacken,
Damenhemden, Hosen, Röcke,
Korsetts in großer Auswahl.
Küchen- und Tändelschürzen,
Regenschirme sehr billig.
Broschen, Haarschmuck.
Damengürtel in Stoff u. Leder.

Wollgarn! —— Wollgarn!
1/2 Pfund von 90 Pfg. an, gute Qualität.

Heinrich Hitzegrad,
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Gesucht für Bremen.
Ein ordentliches, gut empfohlenes kräftiges **Mädchen** für bess. Privathaus zu allen Hausarbeiten bei angenehmer Stellung und gutem Lohn. Offerten unter **T. 1246** an Wilh. Scheller, Annoncen-Exped., Bremen.

Gesucht ein tüchtiger **Tischlergeselle** auf dauernde Arbeit.
F. Diers, Donnerschweerstr. 59.

Zum 1. Novbr. ein ordentliches **Kindermädchen** gesucht.
Frau Dr. **Schmeden,** Gottorpstr.

Suche auf gl. u. 1. Nov. tüchtige **Mädchen,** h. Lohn, sow. **j. Mädchen** z. Kochenerl., z. 15. Okt. **Kinderfräul.** sowie m. **j. Hausknechte.**
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Gesucht zum 15. Okt. ein tüchtiger **Fahrknecht** mit guten Zeugnissen.
Dampfmühle Punke, Nadorster Chauss. 5.

Gesucht ein **gewandter**

Schuhmacher

per sofort. **Julius Röffer.**

Gesucht.
Auf 1. November ein jüngeres und ein älteres **Mädchen.**
Burschenheim der Nordd. Wollkämmerei, Delmenhorst.

Für meinen erkrankten Kommis suche auf sofort oder später einen anderen tüchtigen **Verkäufer** oder **Verkäuferin.**
Ausführlichen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbet.
Reflektanten mit **guten, lückenlosen** Zeugnissen erhalten hohes Salair.
Event. Lebensstellung.
Sonntags bleibt mein Geschäft geschlossen.
J. L. Schmidt, Leer, Maschinen- und Möbelgeschäft, en detail, en gros.

Verheir. **Müller,** 26 J., auch mit Walzen und Feinmüllerei vertraut, sucht auf sofort od. später dauernde Stellung. Offerten an die Exped. d. Bl. u. **S. 428** od. an **F. Albers** in Accum, Jeverland.

Neuenburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Geselle** für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei, welcher selbständig arbeiten kann.
Frau **Jacobs Wwe.,** Neuenburger Hof.

Gesucht zu Ostern 1905 e. **Lehrling** für meine Gärtnerei.
Elsfleth. Joh. Bruns, Handelsgärtner.

Zu Novbr. oder später **junges Mädchen.** Näheres
Frau Schröder, Haarenstr. 39.

Hausmamsell,
die gut kocht, zu einzeln. Herrn gesucht. Gute Zeugnisse u. Phot. einzusenden u. **O. 1242** an **Wilh. Scheller,** Ann.-Exp., **Bremen.**

Zum 1. Nov. **ein jung. Mädchen** für leichte Beschäftigung.
Wegen Verheiratung meines jetzig. Mädchens suche noch zum 1. Novbr. ein anderes tüchtiges, akkur. **Mädch.** für Küche und Haus. Wäsche ausgeschlossen.
Frau Hofkürschner **Carl Willers,** Achternstr. 20.

Gesucht auf gleich **j. Mädchen z. Schneidern.**
Henny Lüning, Steinweg 82.

Ein tüchtiger, energischer

Maurerpolier

auf sofort gesucht. Gefällige Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
R. Pieper, Bauunternehmer, **Norderney.**

Ohmstede. Für extr. **Magd** auf sof. o. sp. e. andere. **C. Sonnewald.**

Zum 1. Nov. gut empf. Mädch. f. Küche u. Haus ges. Langestr. 6.

Rastede. Gesucht zu Mai ein **Lehrling.**
M. Ott, Tischlermeister.

Als Stütze zu sofort b. Familienanschluß ein bess. **junges Mädchen** gesucht, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat.
Gefl. Offerten an
Frau **M. Schütz,** **Oldenburg,** Mittl. Damm 4.

Gesucht für einen kleinen bürgerlichen Haushalt (Oldenburger) in Friedenau bei Berlin zum 1. Novbr. ein gut empfohlenes **Mädchen** von 18—20 Jahren.
Näheres Humboldtstr. 28, ob.

Ges. z. bald. Antritt ein **Mädchen.**
Frau **Kapt. Morgenstern,** Augustsr. 29.

Auf sof. ein **Stundenmädch.** f. d. Vormittag, od. e. ständ. jüng. **Mädch.** gesucht. **Osternburg,** Harmoniestr. 11 I.

E. erf. ä. Mädch. f. sof. Arb. Mottenst. 5.

Ges. auf sofort ein **Mädchen** zur Aush. **Lentze,** Donnerschweerstr. 16.

Gut arbeitender

Schuhmachergeselle

auf dauernde Arbeit gesucht.
J. Jungblut.

Mädchen von 14—16 J. für kl. Haushalt zum 1. Nov. gesucht.
Rosenstr. 2 I.

Bursche oder Mädchen zum Anlegen für Steindruckschnellpresse gesucht. **Julius Lambrecht & Sohn.**

Heidkamperfelde. Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergeselle.

Heinr. Hake.

Berne. Gesucht zum 2. Okt. ein **Gehilfe** für meine Bäckerei und Konditorei. **H. Bulling.**

Russischer Hof.
Gesucht zum 1. Nov. 2 zuverlässige

Mädchen

gegen guten Lohn.

Wardenburg. Gesucht auf sofort

tüchtig. solider Gehilfe

für meine Bäckerei.
Joh. Schlüter.

Gesucht auf sofort oder 1. November ein solider, tüchtiger

Fahrknecht.

J. D. Borgstede, Elsfleth

Ges. z. 1. Nov. o. früh. e. tüchtig **Mädchen.** Nadorsterstr. 47.

Gesucht f. mein. Sohn z. Nov. Stelle a. Kleinknecht. **H. Büsing,** Flurstr. 5.

Brake. Gesucht zum 1. November ein ordentliches

Mädchen,

welches sämtliche Hausarbeiten mit zu verrichten hat.
Frau Gastwirt E. Risch.

Gesucht zu Ostern 1905 ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, für mein **Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft.**
Carl Heintzen, Varel.

Ipwegermoor. Gesucht

20 tücht. Erdarbeiter

eg. hoh. Akkordl. **Wilh. Kom.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

M. Schulmann, Achternstr. 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren-Paletots, leicht, halbschwer und schwer, **12—28 ℳ**
Herren-Paletots, leicht, halbschwer und schwer, Ersatz für Mass, **30—48 ℳ**
Loden-Joppen, warm gefüttert, **3—24 ℳ**
Havelocks, Pelerinen, Gummimäntel und **Schlafröcke.**

Herren-Kleidung.

Herren-Anzüge, solide Qualitäten, **15—28 ℳ**
Herren-Anzüge, hochmoderne Stoffe, Rosshaareinlage, **30—55 ℳ.**
Herren-Hosen, dauerhafte Stoffe, eleganter Schnitt, **2—18 ℳ**
Grosses Lager in **hochmodernen Stoffen**
Elegante Anfertigung nach Mass.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replogle. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 230 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Freitag, den 30. September 1904

Durch Marschenland am Weserstrand.

Von A. B.

(Vergl. Nr. 201, 212, 222.)

IV.

Was das Marschenland ist, das ist es zum großen Teile erst durch die Weser geworden. Die Weser hat nicht allein ein gutes Stück Arbeit geleistet, als es galt, die Marsch zu schaffen, sie sorgt auch weiter, das Land in seiner Fruchtbarkeit zu erhalten und ist als Verkehrsweg von größter Bedeutung.

In Elsfleth betreten wir ihr Ufer. Wir müssen uns eine Fußwanderung gefallen lassen, um nach Brake zu gelangen, es sei denn, wir zögen es vor, in fliegender Eile mit der Bahn an der schönen Marschlandschaft vorbeizujagen und uns den Ausblick auf die Weser durch den Deich vollkommen versperren zu lassen. Wie ganz anders ist der Weg oben auf dem Deich! Zu unserer Rechten der Weserstrom mit seinem regen Leben. Jetzt überholt uns ein schwarzer Schleppdampfer, der keuchend seine schwerbeladenen Kähne hinter sich herzieht, bald verkündet von weitem das Rauschen der Räder einen jener schlank gebauten Dampfer, die den Personenverkehr zwischen Bremen und Bremerhaven vermitteln. Von der See her kommt uns ein mächtiger Frachtdampfer entgegen, und lustig kreuzen an ihm die kleinen Fischerboote und Flußkähne vorbei, die der Wellenschlag des großen Dampfers hin und her schaukelt. Wie viel Schätze sind bereits den Strom heraus- und heruntergezogen, wie viel Hoffnungen und Enttäuschungen, Glück und Unglück hat er gebracht! Doch alle diese Gedanken verstummen über dem regen Bild deutschen Seehandels, das sich vor uns entrollt, und wir ahnen etwas von dem Werte, der jahraus, jahrein zu unseren großen Handelstoren hereinflutet. Und dabei zur Linken ein Bild tiefster Ruhe! Den ganzen Weg begleiten uns am Deiche kleine, sauber gehaltene Häuser, umgeben von Obstbäumen, während sich bis zum Horizont die weite Marsch dehnt.

Bald sind wir in Hammelwarden, und wir können es nicht unterlassen, den stillen Friedhof und das Grab Rudolf Brommys zu besuchen. Schlicht und einfach, wie jener Mann es war, so erhebt sich über seiner letzten Ruhestätte ein einfacher Obelisk mit dem Bilde des Entschlafenen, und darauf die inhaltsreiche Grabschrift:

„Karl Rudolf Brommy ruht in diesem Grabe,
Der ersten deutschen Flotte Admiral.
Gedenkt des Wackeren und der Zeiten
An schöner Hoffnung reich und bittrer Täuschung.
Und welche Wendung dann durch Gottes Fügung!

*

Noch kurze Zeit, und wir sind in Brake.

So jung die Stadt noch ist, sie hat bei weitem ihre um Jahrhunderte ältere Schwesterstadt und Konkurrentin Elsfleth hinter sich gelassen. Die Straßen machen einen modernen Eindruck, groß und breitzügig ist die Stadt angelegt. Der geräumige Binnenhafen, der einen Freibezirk besitzt, gewährt einer größeren Anzahl von Seeschiffen zu gleicher Zeit Raum und Liegeplatz. Die starken Dampfkräne, die elektrische Beleuchtung, die großen Lagerhäuser weisen auf einen ausgedehnten Verkehr hin. Möchte auch die Erbauung Bremerhavens mit einem zeitweisen Rückgang Brakes gleichbedeutend sein, und die Eröffnung der Bahnlinie Bremen-Bremerhaven eine Periode vollständiger Verödung nach sich ziehen, der Hafen hat sich von allen Schlägen wieder erholt. Die Erbauung neuer Bahnstrecken hob den Verkehr mit dem Inlande, das große Werk der Weserkorrektion schaffte eine auch für die größten Dampfer hinreichende Wassertiefe, und seit 1890 datiert in Brake eine Periode neuen Aufblühens. Es wurde die Anlage eines Piers an der Weser erforderlich, der 1897 um 200 Meter verlängert wurde, und der mit den besten Löschvorrichtungen versehen ist.

Seit mehreren Jahren erhebt sich dort das mächtige Packhaus der Firma J. Müller, die sich hauptsächlich mit der Spedition von Getreide, dem wichtigsten Importartikel Brakes, befaßt. Das bereits 1849 errichtete Trockendock vervollständigt das Bild des Hafens, der sich immer mehr entfaltet und entwickelt.

Von Brake aus führt uns die Bahn in eineinhalb Stunden nach Nordenham, dem Schmerzenskind oldenburgischer Zukunftsträume. Bevor wir in den Bahnhof einlaufen, sehen wir zur Rechten, hart am Strom, ungefähr ein Dutzend eiserner Petroleumtanks, der Korffschen Raffinerie und der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft gehörig; die Tanks fassen über 17 Millionen Liter. Diese Anlagen können aber bei weitem nicht das Petroleumgeschäft der 80er Jahre wettmachen, wo die Einfuhr noch per Faß erfolgte und demgemäß der Petroleumhandel einen ganz bedeutenden Umfang einnahm.

Da liegt der Hafen vor uns, mit dem ca. 1 Kilom. langen Pier, bereit zur Aufnahme der stolzesten Dampfer, doch — sie bleiben fort. Eine nette, kleine Erinnerung für uns Oldenburger, was?! Für die vielen Millionen, die uns die Anlagen kosteten, hatten wir das Vergnügen, sieben Jahre lang die Lloyddampfer von hier abfahren zu sehen, die dann auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Stolz erhebt sich die Empfangshalle am Pier, doch es kommt niemand, den sie empfangen könnte, und — na, Schwamm drüber!

Nördlich der Pieranlagen liegt das Etablissement der Hochseefischereigesellschaft „Nordsee", deren weiße Gebäude sich am Fischereihafen entlang ziehen. Betreten wir das erste dieser Gebäude, die Netzhalle, so erblicken wir in der Mitte einen hohen Stapel fertiger Netze, die, mit den Namen der einzelnen Fischdampfer bezeichnet, jederzeit an Bord genommen werden können. An der Decke zeigt sich uns ein großes Netzmodell mit seinen mächtigen Schierbrettern, während weiterhin die fast drei Zoll dicken Stahltrossen lagern, die in 250 Faden Tiefe das 1000 Pfund schwere Netz hinter dem Schiffe herschleppen, welches manchmal bis zu 120 Zentner Fische in einem Zuge fängt. Solche ungewöhnlich schweren Fänge belasten natürlich die Stahltrossen in übermäßiger Weise, so daß dieselben manchmal brechen und Netz nebst Inhalt verloren geht. Für diesen Fall ist jeder Dampfer außer den zwei üblichen Netzen mit noch einem Reservenetz versehen. Ein Blick in die Segelmacherei zeigt uns die Herstellung der Netze, die mit der Hand aus bestem Faden gewebt werden. Darauf werden sie in große Badewannen von 25 Faß Inhalt getaucht und ordentlich mit Teer getränkt, um den Einflüssen des Seewassers Widerstand zu leisten.

Einen großen Vorteil hat die Gesellschaft durch ihre vorzüglichen Löschvorrichtungen, die ein äußerst rasches Versenden des Fanges ermöglichen. Sobald ein Dampfer mit ca. 15—18 000 Zentnern Ladung am Pier festgelegt hat, beginnt man aus Vorder- und Hinterluke zu gleicher Zeit mit dem Löschen. Auf zwei Schienensträngen rollen kleine Wagen heran, auf denen sich die leeren Körbe befinden. Im Nu sind die zwischen Eis verstauten Fische heraufbefördert und die Körbe bepackt, und sofort saust der Wagen in die Versandthalle. Dort wird der Fang zunächst gewogen und vom Expedienten auf die Kundschaft verteilt. Alle kleineren Aufträge werden korbweise erledigt, während für die größeren Sendungen die eigenen Transportwagen der Gesellschaft benutzt werden. In diesen werden die Fische genau wie auf dem Dampfer verstaut, indem immer eine Lage Eis mit einer Ladung Fische abwechselt. Durch die auf dem Werke selbst anwesenden Bahnbeamten werden die Sendungen sofort expediert, und dieser Umstand sowohl, wie die sorgfältige Transportweise ermöglichen es, die Fische selbst bis Wien zu versenden, ohne daß dieselben an Frische und Güte Einbuße erleiden.

Die nicht zum Versandt gelangten Fische werden sofort in die Konserverungsanstalt gebracht. Hier werden sie teils in 12 Räucheröfen innerhalb 4 Stunden geräuchert, oder sie werden in den 32 großen Bratpfannen gebraten und dann mit Essig und Gewürz in die bekannten Blechbüchsen verpackt, in denen sie in den Handel kommen. Diese ganze Anlage macht einen sauberen, man möchte sagen, appetitlichen Eindruck und hat auch wesentlich zum Gedeihen der Gesellschaft beigetragen. Als Besonderheit möge hier noch Erwähnung finden, daß ein großer Teil der Marinaden unter der Kontrolle des Landrabbiners rituell zubereitet wird, was der hebräische Text auf den Büchsen andeutet. Der größte Teil hiervon wird vom Norddeutschen Lloyd gekauft, der überhaupt ein wichtiges Gebiet der Gesellschaft bildet.

Die pekuniären Erfolge der Gesellschaft sind beträchtliche. Bei einem Aktienkapital von 3 000 000 Mark konnten bisher Dividenden von 5, 8 und 10 Prozent verteilt werden. 40 Dampfer, größtenteils ganz moderner Bauart, sind im Fange tätig, ein eigenes Vollschiff bringt von Norwegen Eis heran und ein eigener Schleppdampfer macht die Gesellschaft auch in dieser Beziehung unabhängig.

Zur Belebung Nordenhams tragen wesentlich die 1898 gegründeten Norddeutschen Kabelwerke bei. Leider war es nicht möglich, Erlaubnis zur Besichtigung derselben zu erlangen, angeblich, weil die Gesellschaft viel mit Reichsmitteln arbeitet!

Mit Nordenham, dem jüngsten unserer Häfen, schließen wir unsere Wanderung. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, noch mehr Verständnis zu erwecken für den wertvollsten Teil unserer Heimat, für das

Marschenland am Weserstrand!".

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. September.

* **Wie man den Lehrermangel** in den oldenburgischen Schulen zu beseitigen versucht, dafür gaben wir kürzlich Beispiele nach dem „Nord. Vbl." wieder. Wir bezeichneten damals die Art und Weise, wie auf Anordnung eines obersten Schulaufsichtsbeamten verfahren wird, nämlich zur Minderung der Klassenzahl die Schüler einer einzuziehenden Klasse nach oben und nach unten zu versetzen, als unglaublich. Nachrichten aus dem Lande haben uns indes bestätigt, daß das Volksblatt durchaus nicht übertrieb. Zugleich teilt man uns ein bestimmtes Beispiel eines andern Versuchs, den Lehrermangel zu beheben, mit. In Lehmden und Delfshausen bestehen zweiklassige Schulen. Man hatte nun eine dritte einklassige in der Mitte zu Südbäke und wandelt die beiden genannten zweiklassigen ebenfalls in einklassige um. Somit spart man eine Lehrkraft. Wie hoch sich die Schülerzahl in den drei einklassigen Schulen nunmehr beläuft, wird uns nicht mitgeteilt, aber die angehängte Bemerkung: Was würde der Kaiser wohl sagen, wenn der solche Klassen sähe, läßt vermuten, daß sie weit über 60 Schüler enthalten. Eine solche Schülerzahl zu unterrichten, hat der Kaiser bekanntlich kürzlich als Menschenquälerei bezeichnet.

* **Der Vorstand des Verbandes der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes** hat den Ausschuß zu einer Sitzung am Sonnabend, den 22. Oktober, nachmittags 1 Uhr, nach Oldenburg im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes berufen mit nachstehender Tagesordnung: 1. Feststellung der Jahresrechnung 1903. 2. Berichterstattung, betr. Ausstellung in St. Louis. 3. Ausstellung der D. L. G. in München pro 1905. 4. Festsetzung des Voranschlages pro 1905. 5. Untersuchung zweijähriger Hengste auf Roaren, bezw. Fallenlassen dieser Untersuchung bei dreijährigen Hengsten. (Auf Wunsch vom Vorstand zur Durchberatung in der letzten Ausschußsitzung auf die Tagesordnung gesetzt und dort für die nächste Ausschußsitzung zurückgestellt). 6. Vornahme der für 1905 erforderlichen Kommissionswahlen. (Füllen-Ankaufs-, Prämiierungs-, Ausstellungs, Auswahl - Kommission und Revisoren der Jahresrechnung pro 1905). 7. Bericht betr. Tätigkeit der Zentrale für Absatz- und Auskunftszwecke. 8. Bericht betr. Ausbildung von Hufbeschlagschülern pro 1904. 9. Verschiedenes.

) **Der Krammetsvogelfang** wird zur Zeit außer von Erwachsenen besonders von der männlichen Jugend eifrig ausgeübt. In Preußen ist nach dem neuen Wildschongesetz der Fang dieser nützlichen Sänger nur noch Jagdberechtigten gestattet und mit deren Erlaubnis nur solchen Personen, die einen Jagdschein gelöst haben — ein guter Schritt vorwärts, den wir hoffentlich bald nachmachen. Merkwürdig ist, daß Personen, die sonst so sehr für Wildschutz eintreten, mit der Aechtung der Krammetsvögel häufig ganz einverstanden sind; so äußerte ein bekannter Nimrod bezüglich des Krammetsvogelfanges: „Se könt god snacken, awer mine Jungs verdient dar sick noch jedet Jahr een' nee' Büx mit!"

* **Volkstümliche Orgelkonzerts.** Im vorigen Jahre hat Herr Professor Kuhlmann nach Fertigstellung unserer neuen Orgel in der Lambertikirche den vielversprechenden Anfang gemacht, geistliche Musik den weitesten Kreisen unserer Stadt in billigen Konzerten (30 Pfg. pro Person) zugängig zu machen. Wie wir zu unserer Freude mitteilen können, werden derartige Konzerte unter Mitwirkung tüchtiger Solisten (in deren Auswahl Herr Prof. Kuhlmann bekanntlich eine glückliche Hand hat) auch in dieser Saison in der Lambertikirche wieder stattfinden. Im Gegensatz zu den Konzerten des Lambertikirchenchors sollen in den volkstümlichen Konzerten die Orgelvorträge im Vordergrunde stehen. Liebt doch unsere Orgel, die größte und schönste des ganzen Landes, in der Mächtigkeit des Werkes, in der Klangschönheit des Tones, in der Lieblichkeit der einzelnen Stimmen und in der reichen Mannigfaltigkeit der Registermischungen, die jeder Stimmung den gewünschten Ausdruck zu geben vermag, eine besondere Anziehungskraft aus und bürgt doch der Name, die Erfahrung und der Geschmack des Konzertgebers dafür, daß nur die beste kirchliche Musik aus alter und neuer Zeit in sorgfältiger Zusammenstellung der Programme geboten wird. Der Ertrag der Konzerte soll wieder der Kirchen-Armenpflege zugute kommen. Im vorigen Winter konnte ein Reinertrag von 180 Mk. abgeliefert werden. Das erste Konzert unter Mitwirkung von Fräulein Hildeburg Hübbe aus Dresden (Mozzosopran) findet am 29. Oktober statt. Für das zweite Konzert ist wieder Herr Konzertmeister Skalitzky aus Bremen und seine famose Schülerin Fräulein Wilmanns, die zusammen u. a. das wundervolle Konzert für zwei Violinen und Klavier (Orgel) von S. Bach spielen werden, gewonnen.

* **Im Postkartenverlag** von Hermann G. Büsing hierselbst ist eine Reihe von neuen Bildkarten erschienen, u. a. vom Artillerielasino, Landesgewerbemuseum, Friedensplatz, Garnisonkirche, Langestraße, Schloßgarten u. a. m. Die Ausführung läßt nichts zu wünschen übrig.

* **Geschäftsschluß.** In den früheren Jahren waren die Geschäfte an den Sonnabenden des Winterhalbjahrs bis 10 Uhr geöffnet. Nachdem bereits im vorigen Jahre die Schlachtergeschäfte um 9 Uhr ihre Verkaufsräume schlossen, hat der Magistrat für 1904/1905 angeordnet, daß sämtliche Geschäfte am Sonnabend, wie im Sommer so auch im Winter, abends um 9 Uhr ihre Verkaufsräume schließen. Ausgenommen sind nur die beiden Sonnabende vor Weihnachten, der Sylvestertag und der Sonnabend vor Ostern und vor Pfingsten.

* **Lotterie.** In der heutigen Ziehung der Hessischen Lotterie fielen in die Hauptkollekte D. Lewin hier 1 Gewinn a 5000, 1 a 2000 und 8 a 1000 Mk.

* **Unfall.** Eine erhebliche Kopf- und Armverletzung zog sich gestern abend der Maurer O. von Bürgerfelde auf der Alexanderstraße zu. Derselbe wollte mit seinem Fahrrade einem etwa 12jährigen Knaben, welcher plötzlich aus der Eisenstraße gelaufen kam, ausweichen, kam hierbei aber zu Fall und verletzte sich.

* **Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz**, gegr. 1875 (eingetr. Verein.) Die erste gemeinschaftliche Mitgliederversammlung der unter obigem Namen verschmolzenen beiden hiesigen Geflügelzuchtvereine fand am Montag abend im Kaiserhof statt. Eingefunden hatten sich 50 Mitglieder. Kammersänger Moran begrüßte die erschienenen Herren und ermahnte, fortan in allen die Geflügelzucht betr. Fragen einig zu sein, da nur dann etwas Ersprießliches geschaffen werden könne. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Kammersänger C. Moran, 1. Vorsitzender; Herzoglicher Verwalter J. D. Gerdes-Röben, 2. Vorsitzender; Prokurist W. Walther, 1. Schriftführer; Kaufmann Aug. Scheelje, 2. Schriftführer; Kaufmann Heinr. Gr. Stöver, 1. Kassierer; Rentner J. Tantzen, 2. Kassierer; Juwelier Spille, Bibliothekar; Schlossermeister Harms, Käfigverwalter. Den engeren Vorstand im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs bildet der 1. Vorsitzende und der 1. Schriftführer. Als Ausstellungskassierer wurde Herr Revisor Voigt und zu Revisoren die Herren Revisor Haake und Registrator Mönnich gewählt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Ende November hier stattfindende Junggeflügel-Ausstellung. Eine ganze Reihe von Ehrenpreisen sind für diese Schau bereits gestiftet, auch der Klub deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter, dem der Verein angeschlossen ist, hat drei silberne und drei bronzene Medaillen zur Verfügung gestellt. — Die vom 15.—17. Oktober in Hannover stattfindende große Junggeflügelschau gedenkt der Verein von hier aus geminschaftlich zu besuchen. Mitglieder, die an der Fahrt nach Hannover teilnehmen wollen, haben sich entweder sofort beim Vorsitzenden oder in der am 10. Oktober stattfindenden Versammlung zu melden. Aus der Vereinskasse wird jedenfalls ein Zuschuß zu den Fahrkosten bewilligt, sodaß die Rückfahrkarte den Mitgliedern selbst nur 5 Mk. kostet. Die Abfahrt hat geschlossen zu erfolgen. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied.

* **Ein Bild des Elends** bietet die Familie des Arbeiters W. hier. Die Frau, deren Verdienst für ihren und ihrer vier Kinder Unterhalt — das kleinste ist vor einiger Zeit gestorben — nicht ausreicht, und die daher die städtische Armenkasse wiederholt in Anspruch nehmen mußte, liegt gegenwärtig an Entkräftung krank im Hospital, nebst ihrem ebenfalls erkrankten Sohne Karl. Für ein anderes Kind wird jetzt anderweitig gesorgt, während die beiden ältesten wieder im städtischen Armenarbeitshause untergebracht werden mußten, um sich dort bei guter Pflege wieder ordentlich „herauszuessen". Und der Mann? werden die Leser fragen. Dieser soll Tag für Tag seiner Arbeit nachgehen und ein gutes Stück Geld verdienen, sich aber nicht entblöden, seine Familie in der angegebenen Weise bloßzustellen, darben und verkümmern zu lassen. Die Frau hat übrigens nunmehr Scheidung von ihrem Ehemanne beantragt.

* **Ein übers Ohr gehauener Landwirt aus Tweelbäke** hatte sich aus lauter Aerger vorgestern morgen auf dem

Landesbibliothek Oldenburg

Wochenmarkt „ein hinter die Binde" gegossen. Er hatte auf seinem Wagen eine Anzahl Scheffel Zwetschen gehabt, um sie auf dem Markt zu verkaufen. Auf dem äußeren Damm hatten ihn aber schon zwei Handelsfrauen angehalten, welche ihm die ganzen Zwetschen abschacherten, und zwar hatten dieselben zu dem leichtgläubigen Bauern gesagt, die Zwetschen kosteten auf dem Wochenmarkt nur eine Mark. Sie wollten ihm den ganzen Rummel wohl abkaufen, wenn er ihnen den Scheffel für eine Mark lassen wollte. Der Bauer, welcher sich freute, seine Zwetschen so schnell zu verkaufen, ging auf den Leim. Wer beschreibt aber sein Entsetzen, als er zum Markt kommt und erfährt, daß die Preise für Zwetschen 1.70—2 Mk. betragen. Er ging dan auf die Suche nach den Frauen, konnte sie aber nicht ausfindig machen.

* **Diebstahl von Zeitungsnummern.** Das Wegnehmen von Zeitungsnummern, die anderen Leuten von den Austrägern vor die Tür gelegt werden, wird von den Gerichten mit Recht als Diebstahl angesehen und demgemäß bestraft. So belegte das Schöffengericht in Zabrze (Oberschlesien) am 16. d. M. einen Angeklagten, der sich widerrechtlich eine Nummer des „Wanderers" angeeignet hatte, mit drei Tagen Gefängnis.

* **Die Schläferin von Grambke.** Nach siebzehnjährigem Schlafe war es Fräulein Gesine Meyer in Grambke bei Bremen vergönnt, in voller Gesundheit vorgestern ihr 44. Lebensjahr zu vollenden. Am 15. November d. J. wird es ein Jahr sein, seitdem sie aus ihrem langen Schlafe erwachte und erst das Gehen von neuem erlernen mußte. Wenn ihr dieses auch wohl in erster Zeit etwas schwer wurde, so ließen sich doch gar bald bemerkenswerte Fortschritte erkennen. Ihr Allgemeinbefinden ist seit ihrem Erwachen bedeutend besser als nach früheren Schlafperioden. Während sie das vorletzte Mal nur vier Tage wachte (vom 13. bis 17. November) ist es jetzt doch nun schon fast ein Jahr, so daß um so mehr Hoffnung für ihr ferneres Gesunddbleiben vorhanden ist.

-n. **Jagderöffnung.** Der morgige Tag ist erst die oldenburgische Jägerei, wenigstens für den größten Teil derselben, einer der bedeutendsten des Jahres. Es beginnt am 1. Oktober in dem größten Teile des Landes die Jagd auf Hasen, die in den Aemtern Friesoythe, Vechta, Cloppenburg schon seit dem 15. September geöffnet ist. Wie in Jägerkreisen verlautet, dürfen auf die Resultate der Jagd ziemlich hohe Erwartungen gesetzt werden, und wir wollen den Nimroden wünschen, daß sie diese Erwartungen nicht herunterzuschrauben nötig haben.

* **Schlafwagendurchgang.** Der seit dem 15. Juni zwischen Berlin und Nordeich über Uelzen—Stendal verkehrende Schlafwagen wird vom 1. Oktober an wieder zwischen Berlin und Wilhelmshaven über Hannover—Stendal in den Zügen 9.32 Uhr abends ab Berlin Schlesischer Bahnhof, 9.29 Uhr vorm. an Wilhelmshaven, 7.48 Uhr abends ab Wilhelmshaven, 7.36 Uhr morgens an Berlin Schlesischer Bahnhof durchgeführt werden.

*

* **Osternburg,** 29. Sept. Einen Rekrutenabschieds-Ball hielt am letzten Sonntag der Turnverein „Glück auf" in seinem Vereinslokal (L. Koopmann, Bremer Chaussee) ab. Vom Vorstande, Herrn H. Behrens, wurde eine kleine Ansprache auf die aus dem Verein scheidenden 8 Mitglieder, welche Kaisers Rock bald tragen müssen, gehalten. Jedoch hat sich schon eine größere Anzahl von Mitgliedern beim Verein wieder angemeldet, so daß die Lücke ausgefüllt wird. Einer der Vereinsvorturner, welcher zu einer Reserveübung bei den Jägern eingezogen war, konnte leider der Feier nicht mit beiwohnen, weil er sich inzwischen eine Verletzung des rechten Beines zugezogen hat, und im Garnisonlazarett in Weißenburg untergebracht ist.

× **Eversten,** 28. Sept. Durch einen traurigen Unglücksfall ist eine hiesige Familie ihres Ernährers beraubt worden. Der bei der Firma Dieks u. Kuhlmann hierselbst beschäftigte Fuhrmann Menke, welcher gestern abend einen Wagen mit Mehlsäcken beladen nach Oldenburg fahren wollte, stürzte plötzlich, als er einen herabfallenden Mehlsack aufhalten wollte, vom Wagen und zog sich hierbei erhebliche innere Verletzungen zu. Bald nach seiner Einlieferung in seine Wohnung ist der Verunglückte, trotzdem ärztliche Hilfe schnell zur Hand war, gestorben. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. — Von einem Lastfuhrwerk wurde gestern ein eiserner Laternenpfahl umgerannt und demoliert. — Die hiesige Turnhalle wird demnächst eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Das hierzu nötige Areal ist bereits vom Schützenverein angekauft. — Ein frecher Diebstahl wurde vor einigen Tagen hier ausgeführt, indem dem Bäcker Peters eine wertvolle Karre, welche bei seiner Behausung verwahrt war, gestohlen wurde.

§ **Augustfehn,** 29. Sept. Gestern nachmittag kamen auf hiesigem Bahnhof für die Firma Wallheimer aus Oldenburg, welche hier ein Lager von altem Eisen hat, 4 alte Lokomotiven an, welche genannte Firma von der Eisenbahn gekauft hat. Während der eine Kessel schon seiner Umhüllung beraubt war, so daß man den Namen nicht mehr sehen konnte, waren die andern drei noch ganz und trugen an den Seitenwänden der Kessel die Namen: „Wangerland", „Oestringen" und „Harlingerland". Diese Maschinen haben schon seit etwa 35 Jahren im Dienst gestanden. Jetzt, nachdem sie als invalide ausgeschieden sind, werden sie hier auseinandergeschlagen und dann werden in der Eisenhütte hierselbst die alten Dampfrosse zu Oefen, Töpfen und Tiegeln umgearbeitet. Vielleicht werden später aus den alten Oefen und Töpfen noch mal wieder Dampfkessel fabriziert.

× **Westerstede,** 29. Sept. Die Hasenjagd wird am 1. Oktober hier eröffnet. Bereits am gleichen Tage soll im Ihorstermoor eine große Treibjagd abgehalten werden. — Die gestern morgen im Beisein des hiesigen Amts bei Gastwirt Jaspers in Fikensolterfeld stattgefundene Prämienverteilung für Stiere hatte folgendes Ergebnis: Die erste Prämie von 120 Mk. erhielt der Hausmann H. zur Lonne-Querenstede und Landmann G. D. Theilengerdes-Eggeloge. Die 2. Prämie von 100 Mk. Hausmann J. Buß-Mansfie; je eine 3. Prämie von 80 Mk. erhielten Landwirt Tönjes Boyken-Bokel b. Apen, Gutsbesitzer D. Garnholz-Kl. Garnholt und Joh. Rabben-Aschhauserfeld. Die 4. Prämie von 60 Mark erhielt der Landwirt R. Uden-Lindernerfeld.

Vermischtes.

Das glückliche Mecklenburg. Eine Korrespondenz, die offenbar nichts Besseres zu tun hat, schreibt: In Mecklenburg studiert man anscheinend jetzt sehr den Hofkalender 1. Abteilung. Nachdem Herzogin Cecilie die glückliche Braut des einstigen Träzers der Deutschen Kaiserkrone geworden, geht in mecklenburgischen Hofkreisen das Gerücht, daß eine mecklenburgische Prinzessin die Braut des jungen Königs von Spanien werden würde. Als die zukünftige spanische Königin wird die Herzogin Marie Antoinette, die einzige Tochter des Herzogs Paul Friedrich bezeichnet. Herzog Paul, der bekanntlich mit der Prinzessin Marie zu Windischgrätz vermählt ist, hat, was in Mecklenburg seinerzeit viel Aufsehen machte, den katholischen Glauben seiner Gattin angenommen; die drei Kinder (Herzog Paul Friedrich junior, der junge Leutnant zur See, starb vor mehreren Monaten in Kiel) sind katholisch. Herzogin Marie Antoinette ist zu Venedig am 28. Mai 1884, König Alfons ist am 17. Mai 1886 geboren; er ist also fast zwei Jahre jünger. Es kann sehr wohl sein, daß es sich nur um das Gerede alter Hofdamen handelt, die fleißig im Gothaer blättern. Der König Alfons wollte bekanntlich schon in diesem Jahr nach Deutschland kommen, die Reise wurde aber aufgeschoben; sie soll nun bestimmt im nächsten Jahr erfolgen.

Ein heiteres Abenteuer der Königin von England in Norwegen wird gemeldet. Als die Königin bei ihrem kürzlichen Aufenthalt in Norwegen mit ihrem Gefolge einen Ausflug in die Umgegend von Bergen machte, fing es an, stark zu regnen. Die Königin zog ihren Guttaperchamantel über den Kopf, und die Damen des Gefolges machten es ebenso. In dieser Ausrüstung traten sie in ein kleines Bauernhaus ein, wo nur die Tochter des Besitzers anwesend war. Die Prinzessin Viktoria fragte sie, ob ihre Eltern zu Hause seien, das junge Mädchen erschrak aber, als sie die vermummte Gesellschaft erblickte, so sehr, daß sie zu den Eltern, die sich auf dem Felde aufhielten, hinauslief und rief, sie sollten gleich nach Hause kommen, da die ganze Wohnung von — Spionen voll sei. Der herbeieilenden Mutter sagten die Fremden, sie seien dänische Touristen, die die Gegend zu besehen wünschten. Als die Tochter später, nachdem die Gäste fort waren, einen Topf mit Zucker, der auf dem Tische stand, wegnehmen wollte, fand sie darin eine 10 Kronen-Banknote mit einem Zettel, worauf geschrieben stand, das Geld sei ein Geschenk von der englischen Königin für die Tochter des Hauses.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach
Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das **neueste illustrierte Preisverzeichnis** unentgeltlich und portofrei

Oskar Müllers
Butter- u. Schmalzkuchen-
(Gegr. 1849.) **Bäckerei,** (Gegr. 1849.)
vormals **Ww. Karoline Krosse** aus **Leipzig,**
ist zum **Kramermarkt** wieder eingetroffen
und bittet die den Markt besuchenden Herrschaften um regen Zuspruch unter Zusicherung zuvorkommender Bedienung.
Zu sämtlichen Backwaren werden nur Zutaten bester Qualität verwendet.
Empfehle täglich mehrmals frisch:
ff. Berliner Pfannkuchen,
extra feine
Dresdener Spritz- und Viktoriakuchen.
Spezialität:
Wiener Fruchtkuchen, Königsberger Storchnester,
sowie fortwährend warme delikate
Magdeburger Schmalzkuchen.
Eckbude vor Lamberts Kinematograph.
Bitte auf meine Firma zu achten.

Hatte Gelegenheit, verschiedene
Restbestände
anzukaufen, welche zu jedem annehmbaren Preise wieder abgegeben werden.
Mehrere 100 hocheleg. Pelzkragen für Damen, Mädchen, Kinder. Pelzmuffen. Ein großer Posten große schwere Reisepladds und Tücher in karriert und allen Modefarben. Große Posten Chevreaux-Stiefel für Damen u. Herren. Ferner Perlkragen, hochelegante zweischläfige Bettdecken, große Plüschtischdecken, Steppdecken. Ein Posten große lange Boas in allen Pelzarten. So lange der Vorrat reicht, Hansa-Linoleum, Hansa-Marke, tadellose Ware, 3,6 mm stark, Quadratmeter 1,50 und 2 Mk.
Warenhaus Eli Frank.

Immobil-Verkauf.
Brake. Das von Herrn Mechaniker **Ad. Wöltjen** in **Brake,** Breitestraße, bewohnte zweistöckige
Geschäftshaus nebst Lagerhaus
soll durch den Unterzeichneten am
Sonnabend, den 8. Oktober cr.,
nachm. 4 Uhr,
in Wöhlers Gasthofe hierselbst im **dritten und letzten** Termine öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.
Das an allerbester Geschäftslage belegene, mit zwei großen Schaufenstern, vollständiger Ladeneinrichtung und elektrischer Lichtanlage versehene Haus eignet sich zu jedem besserem Geschäft, vornehmlich für **Galanterie- und Luxuswaren,** welches hier am Platze fehlt.
Der Antritt kann sofort, evtl. später erfolgen.
Der Zuschlag erfolgt bei jedem irgend annehmbaren Gebot.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Dieme,
Auktionator.

Proviant-Verdingung.
Am **Sonnabend, den 15. Oktbr. 1904, mittags 12 Uhr,** sollen die **für das Rechnungsjahr 1905** erforderlichen Mengen an **Backpflaumen, präserviertem Lachs, Essig-Essenz, Preißelbeeren, Dörrzwiebeln, Dörrsuppenkräutern und Gewürzen usw.** öffentlich verdungen werden.
Die Bedingungen liegen in unserer Registratur aus; auch können sie gegen vorherige Einsendung von ℳ 2.— (bar oder in Reichspost-Briefmarken) von uns bezogen werden.
Wilhelmshaven, im Sept. 1904.
Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Zu verkaufen 2 prächtig gefiederte, kräftige, an Finger gewöhnte
Bussards.
Offerten unter S. 429 an die Exped. d. Bl.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.
Offeriere zu **sehr niedrigst gestellten** Preisen eine **große** Auswahl in
Uhren aller Art
unter **schriftlicher mehrjähriger** reeller Garantie bis zu **5 Jahren.**
Gute silberne Damenuhren mit Goldrändern von **12 bis 25 Mk.** Als **neu** empfehle ganz **14karätig goldplattierte** starke **silberne Damenuhren** unter Garantie der Haltbarkeit auf viele Jahre 20 bis 27 Mk.
Diese Uhren sind einer billigen aus geringem Golde hergestellten Damenuhr vorzuziehen, da gutes Gold und starkes Gehäuse.
Echt goldene Damenuhren, 8karätig, von **18 Mk.** an, dito **14karätig, 585** gestempelte, **von 30 Mk. bis zu den feinsten.**
Herren-Remontoir-, Anker- u. Zylinderuhren neuester Systeme sowie gute silberne **Herren-Schlüsseluhren,** besonders für Landleute geeignet, da fast staubdicht. — Preise äußerst billig. —
Grosse Auswahl Uhrketten
in **massiv Gold** und **Silber,** feinste **Gold-Charnierketten** mit **20 bis 25 Proz. 14kar. Goldauflage,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden, unter Garantie der Haltbarkeit, **20 bis 35 Mk.** Feinste **Gold-Doubleketten** bis zu **15 Proz.** goldplattiert, **10 bis 20 Mk.** Gute amerikanische **Doubleketten 2** bis **10** Mk.
Reichhaltige Auswahl in langen Damen-Uhrketten.
Echte Schmucksachen,
als: **Kolliers, — Armbänder, — Broschen, Ohrringe** rc.
gestempelte Trauringe
Echt goldene Freundschafts- u. Trauringe
in allen Preislagen.
Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Bürgerfelde. Zu vert. eine gute, milchg. **Ziege.** Scheideweg 11a.
Zu verk. e. Hauf. **Pferdedünger.** **H. Greve,** Nadorsterstr. 60.
Osternburg. Zu verm. e. schöne **Oberw.,** 120 ℳ **Klaus,** Sandstr. 48.
Sonnabend abend 7 Uhr **frisches Schweinefleisch,** Pfd. 50—55 Pfg. **H. Frels,** Bürgerstr. 275.
Neue 2schl. **Bettstelle,** 17 Mk. Kriegerstr. 3, links.
Jede Dame findet bei mir **Nebenverdienst.**
Verlangen Sie Prospect mit Abbildungen der anzufertigenden Arbeiten bei **Julius Ahorn,** Stickereigeschäft, **Heidelberg.** Die genaue Adresse ist auf ein Stückchen Papier geschrieben einzusenden.

Landesbibliothek Oldenburg

Bitte genau auf die Firma zu achten. **Bitte genau auf die Firma zu achten.**

Auf dem Kramermarkt, Hauptreihe neben Haases Tunnelbahn, ist

das Theater der gelehrtesten Hunde und Katzen der Welt!

Die kleinen Hunde können lesen, rechnen, Geld zählen, kennen jede ihnen vorgezeigte Taschenuhr, produzieren sich als Diplomaten usw.
In jeder Vorstellung Vorführung des über 21jähr. Wunderhundes **Prof. Weiß**, der diesen Titel seinerzeit von Sr. Maj. König Albert von Sachsen weiland bei einer Partie Domino scherzweise erhalten hat. Es ist dies der einzige Hund der Welt, der mit dem Publikum eine Partie Sechsundsechzig spielt und sich als Gedächtniskünstler a la Cumberland produziert. —

Die anderen Hunde kennen die Blumen, die Bilder der Monarchen, Briefmarken und Landschaften und tanzen Ballet.

Da ich die hohe Ehre hatte, meine Vorstellungen laut Attest und Anerkennungs-Diplom vor den höchsten Herrschaften geben zu dürfen, so zuletzt vorigen Jahres vor **Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin, Prinzen und Prinzessin** und überall den größten Beifall erntete, so hoffe ich auch hier in Oldenburg von seiten der Kunstkenner und Tierfreunde unterstützt zu werden. — **Vorstellungen** finden **heute Sonntag** bis einschließlich **Donnerstag, Sonntag von 4 Uhr ab, Wochentag von 2 bis abends 11 Uhr** stündlich statt.

Um zahlreichen Besuch bittet **Die Lehrmeisterin.**

Siegfried Insel,

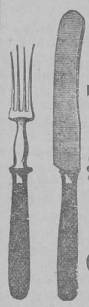
Oldenburg, Langestr. 57.

Herren-Paletots und Anzüge
(vollständiger Ersatz für Maßarbeit)
16.00, 18.00, 22.00, 28.00, 33.00 bis 58.00 Mk.

Ulster und Regenröcke
garantiert wasserdicht
28.00, 32.00, 39.00 bis 48.00 Mk.

Loden-Joppen
3.50 bis 24.00 Mk.

Knaben-Anzüge, Paletots u. Pyjacks
— aparte Neuheiten —
2.90, 3.50, 4.75, 6,00 bis 24,00



Prima Rasiermesser,
Tischmesser u. Gabeln,
Taschenmesser u. Scheren,
Fleischhackmaschinen,
Haarschneidemaschinen von 4.25 an.
Rasiermesser (feinster Silberstahl)
Stück 2 Mk.
Geflügel-Tranchir-Scheren
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,

Langestraße 50.

Hotel-Restaurant Kaiserhof,

Oldenburg, Langestr.

Während des Marktes:

Täglich Konzert

der Kapelle „Die Gamsjäger"
aus dem **bayerischen Hochgebirge** in **oberbayerischer National-Tracht.**

Entree 30 Pfg. Anfang **Wochentags** 8 Uhr. „ **Sonntags** 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Schulze.

Gemeinde Edewecht.
Die Ausführung verschiedener
Malerarbeiten
beim Armenarbeitshause soll am
Dienstag, den 4. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,
an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden.
Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Auktion.

Oldenburg. Am
Sonnabend,
den 1. Oktober d. J.,
nachm. 4½ Uhr,
werde ich im Hause des Herrn **August Müller** hieselbst, Achternstraße 55, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:
1 gr. neuer Tresen mit Messingstange, auch passend für Ausstellungszwecke, 1 kl. Schentschrank, 4 Tische, 12 Rohrstühle, 9 Sitzböcke, 1 kl. Tisch, 2 gepolsterte Bänke, 1 doppelte Sofabank mit Nischenabteil, 1 gr. Leckbrett, 1 kl. Leckbrett, 4 neue silberne Bierkrähne, 1 Reduzierventil mit Manometer, 4 Stechhähne, ca. 25 Mtr. Bleirohr, 1 Eiskasten, 1 Spülkasten, 1 Gasuhrkasten, 1 Gewehrständer, Luftschläuche mit Hähnen, Bierruntersätze, Streichholzständer, Knobelbecher und 2 Gaslyren 2c.
Wilh. Müller, Rechsstllr., kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Einjährigen-Examen
und **kaufmännische Ausbildung** in Dr. Kramers Handelsschule und Pensionat, Harburg (Elbe). Prospekte gratis.

Zu verk. große Tischplatte mit Böcken. Markthalle, oben.

Unter Preis
empfehlen:
Pult mit Aufsatz,
einige große Pfeilerspiegel,
1 klein. Posten 1schläf. **Pat.-Bettrahmen,**
diverse Kinderwagen.
B. Fortmann & Co.,
Langestr. **21.**

Zwischenahn.
Bremer Doppelbraunbier
stets am Krahn. Verkaufe dasselbe auch literweise aus dem Hause.
Herm. Willers.

Mein Haus
Nadorsterstr. 68, mit hohem Mietertrag, sowie
mehrere Bauplätze
in dessen Nähe beabsichtige ich zu verk.
NB. Bis auf weiteres kann **Bauschutt** auf meinem Grundstück nach Angabe abgeladen werden.
Nadorsterstr. 68. **G. Rust.**

Gespann Litauer und mehrere gute Arbeitspferde
zu verkaufen.
Bamberger,
Jägerstr. 3, beim Ziegelhof.

Pferdedünger zu verkaufen.
Bamberger, Jägerstr. 3.

Empfehle Dachpappe, per Rolle à 10,0 qm w. 1.70 Mk. an, ferner billigst Carbolineum, Kohlenteer, Stockholmer Teer.
A. Focke, Rosenstr. 2.

Das **Haus Wilhelmstraße 1** ist per 1. November noch zu vermieten, event. auch preiswert zu verkaufen.
Näheres Gottorpstraße 6.

Für Wirte empfehlen: Stühle i. allen Preislagen u. sehr soliden Ausführungen **Tische** und alle anderen **Wirtschafts-Artikel.**
B. Fortmann & Co.,
Langestr. **21.**

Nadorst. Zu verk. ein schweres **Bullenkalb. Joh. Wöbken.**

Bloherfelde. Meinen angekörten, bei Herrn Gastwirt Bruns in Metjendorf aufgestallten **Rindstier** empfehle zum Decken. **Carl Dierks.**

Osternburg. Zu verkaufen ein **Kuhkalb. Peter Feye,**
Cloppenburger Chaussee.

Haus- u. Küchen-einrichtungen
sowie **Waschküchen**einrichtungen
empfehlen in allen Preislagen.
Nur prima Ware.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Stühle, Tische und sonst. Möbel.
Feinere Möbel zu Original-Fabrikpreisen.
B. Fortmann & Co.,
Langestr. **21.**

Die **Beleidigung,** die ich gegen den Hausfohn **Johann Hots, Aschhausen,** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Hel. Arntjen.

Sonntag morg. 7 Uhr: **frisches Schweinefleisch.** Donnerschw. Chs. 55

Dampfschiffahrt Zwischenahn-Dreibergen.

Vom 1. Oktober ab ist Dampferverbindung nur
Mittwochs und Sonntags
und zwar:

Von Zwischenahn:		Von Dreibergen:	
Vormittags . .	12 Uhr.	Vormittags . .	9½ Uhr.
Nachmittags . .	3.45 „	Nachmittags . .	2.45 „
„ . .	7.45 „	„ . .	6.45 „

Dreibergen. **G. Ohmstede.**

Massiv goldene Trauringe
8kar. (333 gestempelt) von **5—8** ℳ,
14kar. (585 gestempelt) von **9—15** ℳ
H. G. Wilhelmis Nachf.,
Achternstr. 6.

Damenpelz, gut erhalten, modern, groß, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Z. vk. e. leicht. **Ackerwg.,** . . Jauchef. od. s. e. Kuh- o. Ochsengespann pass. Nachzufr. b. Wirt Niemann, Os. Ch.

Graue, rote Haare färben Sie sofort
wunderbar naturgetreu mit Dr. Kuhns Nutin-Haarfarbe Mk. 2 und Nutin-Haaröl 60 Pfg., stärkt und befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. Frz. Kuhn, Kronenpark., Nürnberg. Hier: **L. Fasch, Floradrog.**

Eine 2schl. **Bettstelle** zu kauf. ges. Gefl. Off. u. **S. 425** an Exp. d. B.

Landesbibliothek Oldenburg

Wickingscher Düngemergel,
hochprozentig, staubfeine Mahlung,

Versand erfolgt in künstlich getrocknetem Zustande **nur** in Sackpackung ab **Lengerich W.**

Billiger Ausnahmefrachttarif.

Zu beziehen durch:
Joh. Mehrens, Oldenburg. **Georg Orth, Apen.**
Carl Heintzen, Varel. **D. Schröder, Schneiderkrug.**
J. G. Heintzen, Westerstede. **H. Burhorst, Lohne.**

Wegen Aufgabe
des inländischen Tiefbaugeschäfts

der unterzeichneten Firma sind zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen:

Mehrere Nass- u. Spülbagger, Elevatorschuten, ein Schleppdampfer, Einrichtungen für Eimer-Elevatoren, eine Hänge- und Drahtseilbahn, **Lokomotiven, Lokomobilen,** Dampfkessel und Dampfmaschinen, e. Barkassenmaschine, **Bauschienen m. Laschen,** Kippwagen, Stein- und Kalkwagen, **Rammgeräte,** Kräne, Kippkübel, Betonversenkkästen, Winden, Flanschenrohre, Spiralschläuche, Wasser-Reservoire, Mörtelmaschinen, **Zentrifugalpumpen,** Duplexdampfpumpen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Schmiedegeräte Armaturen, Wagen etc. etc.

Besichtigung werktäglich von 10—4 Uhr
am Lagerplatz in Wilhelmsburg
(Haltestelle der Strassenbahn Hamburg-Harburg)
C. Vering, Hamburg, Brodschrangen 26.

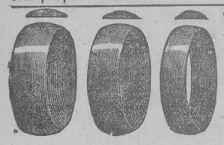
Kohlen.

Beste schottische Stückkohlen,
Beste schottische Nußkohlen
für Industrie und Hausbrand

aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg" liefern jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.



Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von **4—25 M.**
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl, **echt Gold** v. **1,75** an.
Specialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber, goldplattiert, von **1 M.** bis **120 M.,** empfiehlt

G. D. Wempe,

Langestraße 35. Langestraße 35.

Die ersten großen Sendungen von

Glacee-Handschuhen

in edlen Herbst- und Winterfarben und bekannter guter haltbarer Ware sind eingetroffen. Auch empfehle eine reiche Auswahl Uebergangs-Handschuhe von Sommer auf Winter in hochmodernen Stoffen und feinstem schwed. Leder, sowie eine große Auswahl bester waschled. Handschuhe, in diesem Jahre sehr beliebt, für Herren und Damen.

NB. **Einen Posten waschl. Damenhandschuhe (Gelegenheitskauf) gebe für den Spottpreis von 1 M p. Paar ab, soweit der Vorrat reicht!**

A. Hanel, Hoflieferant.

Aktiengesellschaft **Isselburger Hütte**
vormals Johann Nering Bögel & Cie.
Isselburg a. Niederrhein.
Stall-Einrichtungen
für Pferde, Schweine, Rinder,
Geschirrkammer-Einrichtungen

Projekte & Musterbücher kostenlos.
Katalog Nr. 29 gratis zur Verfügung.

---

10 kräftige 4—8jährige
Arbeitspferde

sucht die **Abfuhrgesellschaft Eversten** zu kaufen.
Angebote sind an den Geschäftsführer **Kayser** zu **Eversten** zu richten.

Zu verk. ein **Pavillon,** passend zu Ausstellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Koffer, Reisetaschen
in allen Größen empfiehlt billigst
Joh. Tjaden, Staustr. 8.

Schönen ammerländischen **Speck,** per Pfd. 65 Pfg., 10 Pfd. für 6 Mk., **Plockwurst,** per Pfd. 60 Pfg., empf.
A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Die **Abfuhrgesellschaft Eversten** hat die Lieferung des zur Kübelreinigung erforderlichen
Torfmulls
zu vergeben.
Näheres ist beim Geschäftsführer **Kayser** zu **Eversten** zu erfahren.

Osternburg. Zu verk. e. **Küchenschrank** mit Aufsatz.
Nachzufr. b. Gerh. Düser, Schulstr. 16.

Eversten. Ein fast neuer **Füllregulierofen** billig zu verkaufen.
Hauptstr. 60.

Prachtvoller Hof

in Holst., 258 Morg. best. Weizenbod., inkl. 30 Morg. vorzüglicher Wiesen, neue mass. Gebäude, soll sterbefallshalber mit dem s. wertvoll. leb. u. tot. Inv. (7 Pf., 31 Stck. Hornv. 2c.) s. billig f. 105,000 M b. 25—30,000 M Anz. sof. verk. werd. Ausk. ert. unt. **O. Z. 323 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Anmeldung von Forderungen.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß des Rentners **Georg Lange** in **Cloppenburg,** früher Goldarbeiter in Oldenburg, haben, werden aufgefordert, solche bis zum 15. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Gleichzeitig werden die Schuldner des Verstorbenen aufgefordert, bis zum 15. Oktober Zahlung zu leisten.

Joseph Lange, Cloppenburg,
— Bevollmächtigter der Erben. —

Möbel billig!

35—40 Bettstellen in echt eiche und nußb. lack. mit Matratze u. Keilkissen (Drellbezug) von 26.— M an, Sofas, garantiert haltbar, von 35.— M an, ferner Sofatische, Stühle, Vertikows, Spiegelschränke und sämtliche anderen Möbel enorm billig.

Eigene Tischlerei, eigene Polsterei, eigene Stahlmatratzen-Fabrikation mit maschineller Einrichtung.

Wilhelmstraße 1a.

Wir übernahmen den Vertrieb des
staubfreien Fegemittel
„Perolin"

und empfehlen dasselbe zu Originalpreisen allen Geschäften, Schreibstuben, Schulen 2c.
Kein Beschmutzen der Kleider mehr.
Proben gratis.

B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

Kinderanzüge, Burschen-, Manns-Hosen,
staunend billig.
Partie zu und unter Fabrikpreis
G. Bruns, Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

Damenkonfektion.
Frau **A. Meyer,** Marschweg 1.
Mässige Preise.

Hatterwüsting. Empfehle meinen **Eber** zum Decken. **Joh. Dähne.**

Hotel „Zur Post", Delmenhorst.

Unmittelbar am Bahnhof. Gegenüber der Post. Komfortabel eingerichtet. Zentralheizung. Schöne Logierzimmer, Restaurant und Saal. Hält sich besonders den Herren Geschäftsreisenden bei guter aufmerksamer Bedienung und zivilen Preisen bestens empfohlen.

Achnitz, Geschäftsführer.

Krawatten.

Hochaparte Neuheiten für den Herbst,
in jeder Preislage.

G. Potthast, Langestr. 40.

Bitte Schaufenster zu beachten!

Neu! Zum Kramermarkt Neu!

im

Gasthof Alt-Oldenburg.

Inh. Gust. Märtens.

Während des Kramermarktes und **Monat Oktober** jeden Abend:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der **Original-Konzert-Kapelle**

„Sterne des Nordens"

sowie Auftreten des Original-Humoristen
Hans Rother (Inhaber der goldenen Medaille).
Um zahlreichen Besuch bittet

Gust. Märtens.

Birnen,

„köstliche von Charnen", zu verk.
Nadorsterstr. 31.

Mehrere 1000 Rollen Tapeten wegen gänzl. Räumung, a Stück 4, 8, 10 und 15 Pfg.
Wilhelmstraße 1a.

Billig zu verk. mehrere **Sofas,** v. 30 M an m. 5% R. Nadorsterstr. 8.

Zur Linde.

H. Diecks, Ofener Chaussee 16.

Sonntag, den **2. Oktober:**

Kleiner Ball.

Es ladet ganz ergebenst ein
H. Diecks.

NB. **Abends Mockturtle.**

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther
Am **Sonntag,** den **2. Oktober:**

Großer Ball,

hierzu lad. frdl. ein **J. Göffeljohanns.**

Bloh.

Sonntag, den 2. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Brunken.

Metjendorf. Sonntag, d. **2. Okt.:**

Ball,

wozu freundl. einl. **H. Frölje.**

Gewerkverein.

Versammlung der Maschinenbauer am Sonnabend, den **1. Okt.,** abends 8½ Uhr, bei Herrn **Hilgen.** Monatsbericht. Wahl eines Vertreters zur **Bezirkskonferenz.** Verschiedenes. **Der Ausschuß.**

Handwerker-Verein Hatten.

Am **Sonntag,** den **2. Oktbr. d. J.:**

Stiftungsfest

bei **Ww. Stalling** in **Kirchhatten.**
Es ladet ein
Der Vorstand.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags von 3½ Uhr an:

Großes Enten-Verkegeln.

Hierzu ladet freundlichst ein
J. Göffeljohanns.

Moorhauser Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **9. Oktober,** im Saale des Gastwirts **D. Meyer, Moorhausen:**

Großes
Stiftungsfest,

verbunden mit
Konzert, Kinderbelustigungen
und nachfolgendem

Ball.

Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Zum **Festmarsch** versammeln sich die Mitglieder und Kinder beim Kameraden **von Kampen, Littel.** Abmarsch pünktlich 8 Uhr nachm. daselbst.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag, den 2. Oktbr. d. J.,** nachm. 4 Uhr: **Versammlung** im **Vereinslokal.**

Tagesordnung:
a. Berichterstattung über das diesjährige Ammerländische Kriegerfest.
b. Besprechung betr. Bundeskriegerfest 1905. Wahl eines Ausschusses.
c. Großherzogs Geburtstag betr.
d. Freie Besprechungen.

Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Hoyers Weinkeller.

Während des Marktes jeden Abend von 8 Uhr an:

Musik.

Herterich.

Verantwortlich: Wilhelm L. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. — Rotationsdruck und Verlag: R. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 230 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 30. September 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. September.

* **Ohmstede**, 29. Sept. Eine Nutzgeflügelzucht und Mastkiken-Anstalt wird Herr Göhns aus Oldenburg diesen Herbst hier auf der Hommheide einrichten. Zur Hebung des Nutzgeflügelzucht erhielt derselbe vom Staat einen Komplex Land von reichlich 35 Scheffelsaat für wenig Geld zur freien Verfügung. Mit den Neubau eines Hauses und von Ställen für das Geflügel ist schon begonnen worden. — Die Wirtschaft „zur Mühle“, welche bisher von Herrn Möbius mit gutem Erfolg geführt wurde, wird am 1. Oktober d. J. von Herrn Kaufmann Wicker aus Oldenburg, welcher dieselbe für 21000 Mk. kaufte, übernommen werden.

m. **Osternburg**, 28. Sept. Der Osternburger Radfahrverein (gegr. 1897) beschloß in seiner zahlreich besuchten Versammlung am gestrigen Abend, sein diesjähriges Stiftungsfest durch einen Herrenkommers am 22. Oktober festlich zu begehen. Als Delegierte für Gau- und Bezirkstag wurden die Mitglieder H. Schröder und Willms gewählt. — Die Herbstferien der hiesigen Ortsschulen haben am letzten Sonnabend begonnen, während in den Landschulen die 14tägigen Ferien erst am kommenden Sonnabend eintreten. Die Verlegung der Ferien ist berechtigt aus dem Umstande, daß viele Kinder der hiesigen Einwohner die städtischen Schulen besuchen und somit unangenehme Störungen in der Familie vermieden werden. Wünschenswert wäre noch, wenn die Dauer der Ferien im hiesigen Orte eine Abänderung dahin erführe, daß dieselbe den städtischen Ferien gleichgemacht würde, wie es in der hiesigen katholischen Schule schon länger der Fall ist.

ha. **Osternburg**, 29. Sept. Ein Verladegleis für Güter wird zurzeit bei dem hiesigen Bahnhof gelegt. Seit langem macht sich die Kleinheit des Bahnhofs bemerkbar. Diesen Sommer konnte man häufig beobachten, mit welchen Schwierigkeiten es verbunden war, eine Fahrkarte zu lösen; da der Zug nur wenige Minuten hält, mußte man mindestens 10 Minuten früher da sein, um eine Fahrkarte bekommen zu können.

* **Donnerschwee**, 29. Sept. 2× 5000 Mk. und 1000 Mk. sowie mehrere kleinere Gewinne fielen bei der Schlußziehung der Hessisch-Thüringischen Staatslotterie in die Kollekte des Herrn B. Bohlsen hierselbst.

(**Hatten**, 29. Sept. In den meisten Ortschaften der Gemeinde herrscht der böse Keuchhusten, der durchweg gelinde, in etlichen Fällen aller auch in schwerster Form auftritt. — Im Winterhalbjahre fährt die fahrende Botenpost Hatten-Huntloseu wieder nachmittags statt jetzt abends, die „Nachrichten“ werden alsdann im Ortsbezirk noch am Tage des Erscheinens ausgetragen.

* **Wildeshausen**, 29. Sept. Ueber die Auffindung der Leiche des Heimkehrschen Zimmergesellen haben sich hier verschiedene Leute aufgeregt, und es wurde das bestimmte Gerücht verbreitet, daß es sich hier um einen Mord handele. Infolgedessen waren am Montag hier das Untersuchungsgericht außer Dr. Fimmen und zwei Aerzte aus Oldenburg anwesend. Die Sektion der Leiche soll indes nichts wesentlich Belastendes ergeben haben, so daß man wohl mit der Annahme rechnen kann, daß der Ertrunkene in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und in die uneingefriedigte Hunte gelaufen ist.

? **Wilhelmshaven**, 29. Sept. Seit etwa drei Wochen streiken die Glaser. Aussichten auf Beilegung des Streiks sind noch nicht vorhanden. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Kapitäns z. S. a. D. v. Flichtenhofen ist der Korvettenkapitän Weniger zum Direktor der Deckoffizierschule ernannt. — Der Neubau des Reichsbankgebäudes schreitet wegen der Gediegenheit der Ausführung nur langsam fort. Der Bau kostet die niedliche Summe von 400000 Mark.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer 1 vom 28. September, vorm. 9 Uhr und nachm. 4½ Uhr.

Unterschlagung,

begangen im Februar 1904 zu Oldenburg, wird dem Handelsmann Fritz Karl Louis Lins zu Oldenburg, jetzt in Wilhelmshaven, zur Last gelegt. Lins sollte zwei Pferde und einen Wagen, welche dem Fräulein Hollmann in Mühlenteich bei Varel gehörten und einen Wert von 1000 Mark hatten, und das dazu gehörige Geschirr, welches dem Wirt Heinrich Hollmann zu Oldenburg gehörte und einen Wert von 150 Mark hatte, an den Landmann Büsing zu Jade und den Wirt Oltmanns daselbst für reichlich 800 Mark verkauft und den Erlös unterschlagen haben. Zur Verhandlung war eine ganze Reihe Zeugen geladen. Dieselbe fällt für den Angeklagten günstig aus, indem er, wie vom Staatsanwalt beantragt, kostenlos freigesprochen wird.

Wegen Körperverletzung

verübt in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai d. J. in Wangerooge, stehen vor Gericht: 1. der Bauarbeiter Hippe Onken Meenken zu Sandhorst bei Aurich, 2. der Maurergeselle Jilges Hinrich Hilbers zu Wallinghausen bei Aurich, 3. der Maurergeselle Emil Eilert Jakobs zu Wangerooge, 4. der Bauarbeiter Hugo Heinr. Diedr. Kaiser daselbst, 5. der Maurer Emil Peters daselbst. Zu dieser Verhandlung sind 9 Zeugen geladen. Nach Schluß der Beweiserhebungen ist das Gericht von der Schuld der Angeklagten Meenken, Jakobs und Kaiser überzeugt und erkennt gegen Meenken auf 6 Monate, gegen Jakobs und Kaiser auf je 3 Wochen Gefängnis. Die Angeklagten Hilbers und Peters werden freigesprochen. Das von Meenken zur Begehung der Tat gebrauchte Messer wird eingezogen.

Vermischtes.

Ein französischer General als Gastgeber deutscher Soldaten. Im Laufe dieses Sommers brachte General Pistor aus Lyon auf seinem bei Bergzabern in der südlichen Rheinpfalz gelegenen Gute „Villa Pistoria“ einen längeren Urlaub zu. Während dessen ereignete sich, wie pfälzische Blätter berichten, folgendes Vorkommnis: Gelegentlich einer Feldbienstübung des 60. Inf.-Regts. aus Weißenburg postierten sich zwei Flaggensignalisten in der Nähe der Villa Pistoria, und dabei geschah es, daß die beiden Marssöhne — zwei Gefreite — in den Hof des Anwesens gelangten. In diesem Moment erschallten von den südlichen Bergeshügeln die ziehenden Töne „Das Ganze Halt!“ Es folgte ein Ruhestündchen, und während dort drüben die Offiziere zur Kritik versammelt waren, wurden die beiden Gefreiten von dem französischen General aufs freundschaftlichste bewirtet. Ein Sergeant der „Sechziger“, der später hinzukam, erhielt die Visitenkarte des Generals, übersah aber im Uebermaß der Freude über die reichliche Bewirtung, mit wem er die Ehre hatte, sich so liebenswürdig zu unterhalten. Erst als nach dem Signal „Sammeln“ die Glücklichen zum Regiment zurückgekehrt waren, nahmen sie genaue Kenntnis von dem Inhalt der Karte und waren nicht wenig erstaunt, zu ersehen, daß ein General der benachbarten französischen Armee ihr Wirt war. Selbstredend kam dieses Vorkommnis auch zu Ohren der Regimentsoffiziere, die hierüber höchst erfreut gewesen sein sollen.

„Herr Direktor Bullrian ist da.“ Im Dezember vorigen Jahres feierten die Gymnasiasten in Hannov.-Münden in einem öffentlichen Lokale ein Fest. Der Direktor des Gymnasiums, Dr. Buchholz, hatte die Teilnahme ehemaliger Schüler an dem Feste verboten. Dies verdroß eine Anzahl Göttinger Studenten, welche Schüler des Gymnasiums gewesen und gerade anwesend waren, sehr. Sie setzten sich in ein benachbartes Zimmer und sangen mehrfach ein Lied, welches mit den Worten beginnt: „Herr Direktor Bullrian ist da“. Hierdurch fühlte sich Herr Direktor Buchholz persönlich beleidigt, weshalb er Strafantrag stellte. Das Landgericht Göttingen hat dann auch am 27. April sieben von den neun angezeigten Missetätern für schuldig befunden und zu je 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. In ihrer Revision wiesen die Angeklagten darauf hin, daß in einer studentischen Anulkung nicht unter allen Umständen eine Beleidigung liegen müsse. Das Reichsgericht hielt die Revision für begründet. Es hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Das Landgericht habe lediglich festgestellt, daß die Angeklagten den Direktor ärgern wollten. Dies genüge nicht; es hätte festgestellt werden müssen, daß sie ihm ihre Mißachtung kundgeben wollten.

Keilerei wegen eines Hungerkünstlers. Zu großen Ausschreitungen kam es in München nach Schluß der Festwiese vor der Bude des Hungerkünstlers Sacco. Ein paar Besucher hatten die Vorführung des Hungerkünstlers als Schwindel erklärt. Es bildeten sich zwei Parteien, und alsbald war eine richtige Keilerei im Gange. An 700 Personen waren vor der Bude versammelt. Es wurde die Herausgabe des Hungerkünstlers gefordert, und ein Haufe wollte, als dies verweigert wurde, die Bude stürmen. Herbeigerufene Schutzleute mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen. Es kamen viele Verletzungen vor, merkwürdigerweise auch von Leuten, die gar nicht an dem Trubel teilgenommen, sondern nur von der Ferne zugesehen hatten. Die Rettungswache auf der Wiese hatte eine große Anzahl von Leuten zu verbinden. Erst nach anderthalb Stunden gelang es dem Zureden der Polizeibeamten, die Menge zum Auseinandergehen zu bringen.

Lustiges Allerlei.

Brautneid. „Wie haben doch Prinzen so gut! Studieren vier Semester und dann heiraten sie ein hübsches Mädchen, — ich studier' schon elf Semester und dann muß ich ins Examen steigen!“

Unerwartete Aufklärung. Dame (von auswärts zum erstenmale in einer großen Kaffeegesellschaft der Residenz): Sagen Sie, Frau Doktor, sind Sie nicht zuweilen eifersüchtig auf die Patientinnen Ihres Herrn Gemahls? — Frau Doktor: Ganz und gar nicht — mein Mann ist Tierarzt.

Nach berühmtem Muster. Offizierskköchin: „Gnä' Frau, wenn Sie mich nicht bald besser behandeln, schreibe ich auch einen Roman, der in Ihrer Familie spielt!“

Gut gesagt. Diener (einen Gläubiger abweisend): „Der gnädige Herr empfängt heute nicht.“ — Gläubiger: „Sagen Sie ihm, das macht nichts: heute möchte ich empfangen.“

Schlau. Sie (im höchsten Zorn): „Du Betrüger, Du Elender, Du miserabler Mensch, Du —“ — Er: „Ach wie funkeln Deine Augen so schön, wenn Du zornig bist!“ — Sie (plötzlich besänftigt): „Wirklich, findest Du, Männchen?“

Die Frauenrechtlerin. „Sie haben immer so viel auf die Männer räsoniert, kein gutes Haar an ihnen gelassen, und nun wollen Sie heiraten? Da müssen die Männer doch wohl nicht so schlecht sein!“ — Frauenrechtlerin: „Doch, doch! Mein Bräutigam ist eben eine Ausnahme, die nur die Regel bestätigt!“

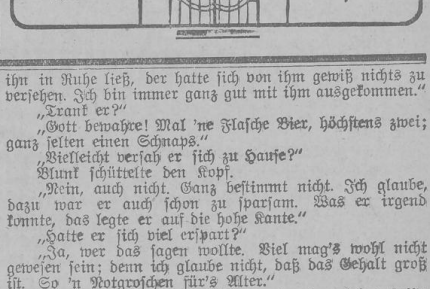
Kein Grund zur Angst. „Dein Bräutigam will also Deine Handschrift von einem Graphologen begutachten lassen, liebe Rosa?! ... Hast Du Angst?“ — „Gott bewahre — ich hab' ja 150,000 Mark Mitgift ....!“

Nette Aussicht. Bräutigam: „Ich wage immer noch nicht, Deinem Vater meine Schulden einzugestehen.“ — Braut: „Wie feige doch ihr Männer seid! Der Papa getraut sich auch nicht, mit Dir von den seinigen zu sprechen.“

Kasernenhofblüte. „Müller, Sie sind ja vergnügt wie ein Schuhmacher zur Zeit der Völkerwanderung!“

Schlagfertigkeit einer Fünfjährigen. Man erzählt der „Tägl. Rdsch.“: Das jüngste Kind einer uns befreundeten Familie war ein lebhaftes kleines Mädchen von fünf Jahren, das in jeder Beziehung „schlagfertig“ war. Eines Tages wurde sie bei Tisch von ihrer Großmutter, einer ernsten und etwas strengen Dame, wegen irgend einer Unart zurechtgewiesen. In der ersten Erregung über diese Zurechtweisung vergaß sich das Kind soweit, der würdigen alten Dame einen festen Schlag auf den Arm zu versetzen. Doch im nämlichen Augenblick wurde es sich auch schon seines Vergehens bewußt, und, während alle Anwesenden, starr über die Tat des Kindes, stumm dasaßen, brachte es errötend die Worte hervor: „Da saß aber mal eine Piege!“ (Fliege).

Die größte Sorge. Eine über achtzig Jahre alte Dame hatte sich den rechten Oberarm gebrochen. Als wir nach beendeter Heilung den Gipsverband abnahmen, stellte es sich heraus, daß der Arm nicht völlig gerade war, sondern eine leichte Krümmung zeigte. Als wir die Patientin auf diesen Umstand aufmerksam machten, sagte sie voller Entrüstung: „Ja, soll ich denn nun mein ganzes Leben lang mit dem schiefen Arm herumlaufen?“



Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Die Verhaftung des Försters von Deepenhagen erregte großes Aufsehen, und die öffentliche Meinung war dem des Mordes Verdächtigen nicht günstig. Selbst die Leute, die bis dahin an sich gehalten und den auf David Hingst zielenden Andeutungen sich vorsichtig verschlossen hatten, traten nun aus ihrer Reserve heraus und ließen ihrer Lästerungssucht mehr oder minder freien Lauf.

Der Knecht Fritz Stapelfeldt trug die Mär am frühen Morgen in den Kathen der Arbeiter umher und erzählte in den Stallgebäuden wichtig, daß er mitten in der Nacht den Inspektor vom „Grünen Sod“ hatte herbeirufen müssen. Er hätte den Dicken noch spät fortradeln sehen und sich schon gedacht, daß er da einkehren würde. Und gepfropft voll sei der Sod noch gewesen. „Jeses, der Sodwirt muß ein Geschäft machen —!“

„Na, und der Dicke, was sagte der?“

„Der! Der rief den Herrgott an und machte ein Gesicht, so lang wie 'ne Wagendeichsel! Aber dann — hast Du nicht gesehen — auf und davon, als stände ganz Deepenhagen in Flammen.“

„Und Du hast Dich natürlich auf das Rad gesetzt?“ uzte ein Spötter.

„Probiert hab' ich's. 's ging aber nicht. Und wie der Dicke darauf sitzen kann, versteh ich nicht.“

„Hast Du denn was gehört, Fritz, warum sie den David hinter die Gardinen gebracht, ich meine, was sie gegen ihn ausfindig gemacht haben?“

„Haussuchung haben sie bei ihm gehalten,“ teilte Stapelfeldt mit. „Und natürlich haben sie was gefunden,“ fügte er prahlerisch hinzu, obgleich er selbst Näheres auch nicht erfahren hatte.

„Ja, was denn, Fritz?“

„Was? Das werden sie jedem auf die Nase binden! Deshalb sind sie doch schon nachts gekommen, damit kein Mensch weiter dabei sein sollte. Genug werden sie aber schon gekriegt haben, daß sie ihn einen Kopf kleiner machen können.“

„Ist er es denn gewiß gewesen?“ fragte eine zweifelnde Stimme.

„Na, wer denn sonst? Wer hat denn bei uns groß eine Kugelbüchse? Und was das angeht, daß er den Herrn Leutnant nicht mal gesehen haben will“ — Stapelfeldt pochte sich gegen die niedrige Stirn — — „so dumm wird er doch wohl nicht sein, das auch noch zuzugeben. Der ist überhaupt nicht dumm, sondern ein ganz Geriebener.“

„Du krähst, wie Du es verstehst!“ rief Jörn Kröger, der eben hinzugekommen war, verächtlich.

„Und Du verstehst noch weniger als ich,“ gab Stapelfeldt gereizt zurück. „Meinst Du, der knallte bloß auf den Adebar?“

„Na, Deinen Kater hat er nicht auf dem Gewissen, Du Dämlack.“

Stapelfeldt wollte auf seinen Gegner losfahren, aber auf dem Hofe kam der Dicke in Sicht, und die Klatschgesellschaft stob auseinander.

Auch auf dem Sod stand das nächtliche Ereignis im Mittelpunkt des Interesses.

„Dunkeln hat man schon was hören,“ meinte Detlev Blunk zu dem Professor. „Das heißt, immer so halb und so hinten herum. Unerwartet ist es deshalb doch gekommen.“

„Hat der Förster auch bei Ihnen verkehrt?“ fragte der Professor.

„Selten, aber doch mal mit.“

„Na, und welchen Eindruck hatten Sie von ihm?“

„Keinen schlechten,“ bekannte der Sodwirt nachdenklich. „Es war 'n Kauz, das ist wahr. Aber das ist auch ziemlich alles, was man gegen ihn haben konnte. Fuhr ihm jemand an den Wagen, da wurde er fuchtig; aber wer ihm in Ruhe ließ, der hatte sich von ihm gewiß nichts zu versehen. Ich bin immer ganz gut mit ihm ausgekommen.“

„Trank er?“

„Gott bewahre! Mal 'ne Flasche Bier, höchstens zwei; ganz selten einen Schnaps.“

„Vielleicht versah er sich zu Hause?“

Blunk schüttelte den Kopf.

„Nein, auch nicht. Ganz bestimmt nicht. Ich glaube, dazu war er auch schon zu sparsam. Was er irgend konnte, das legte er auf die hohe Kante.“

„Hatte er sich viel erspart?“

„Ja, wer das sagen wollte. Viel mag's wohl nicht gewesen sein; denn ich glaube nicht, daß das Gehalt groß ist. So 'n Notgroschen für's Alter.“

„Na, dagegen wäre nichts einzuwenden. Oder sollte der Geiz ihn etwa zu dem Verbrechen getrieben haben?“

Detlev Blunk war zu vorsichtig, um einer solchen Meinung Ausdruck zu geben. Ein Gast indes, der bis dahin still an einem Tische gesessen und zu seinem Bier dicke Schnitten Schwarzbrot und geräucherten Speck vertilgt hatte, mischte sich ein und meinte kauend: „Da hat der Herr wohl den Nagel auf den Kopf getroffen.“

Metsch wandte sich ihm zu.

„Aha, Sie kennen ihn auch?“

„Nu, ihn selbst nicht gerade. Aber gehört hat man ja vieles. Ich bin nämlich von Kiel und bloß manchmal in der Gegend gewesen.“ ▸

Metsch erkannte mit dem geübten Auge des alten Kriminalisten, daß er nichts weiter als einen Schwätzer vor sich hatte, wie sie überall und besonders bei Kapitalverbrechen zum Nachteil der Untersuchung sich einfinden. Sie haben, wenn ihre Aussagen auf einen Kern geprüft werden, immer nur von fern etwas läuten gehört, und erschweren und verlangsamen das Verfahren, statt ihm zu nützen.

„Was haben Sie denn gehört?“ fragte Metsch doch weiter.

Der andere kaute.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Grundfläche
am Ausstellungsplatz
auf dem Dobben.

Oldenburg. Frau Landmann **D. Kayser Ww.** in **Eversten** beabsichtigt ihre auf dem **Dobben** belegenen

Grundflächen,
groß 3,4283 ha,

zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Die Immobilien sind zu ½ ertragfähiges Grünland, zu ½ Teiche.

Dieselben liegen unmittelbar am Ausstellungsplatz und sind daher **sehr zum Ankauf zu empfehlen.**

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Montag,
den 3. Oktober d. J.,
abends 6 Uhr.

im „**Waldschlößchen**" (Wirt Peters), **Oldenburg, Lindenallee.**

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
einer
Mühlen-Besitzung.

Westerstede. Der Mühlenbesitzer **L. Grimm** hierselbst will seine zu **Linswege** an der Chaussee belegene

Mühlen-Besitzung,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einer fast neuen holländischen Windmühle und ca. 1 ha Garten- und Weideland

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Dienstag,
den 4. Oktober,
nachm. 4 Uhr,

in Neemanns Gasthof zu Linswege.

Die Mühle zählt der bedeutenden Kundschaft wegen zu den besten des Ammerlandes. Einem strebsamen Manne bietet sich eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Es wird nur dieser Termin stattfinden und bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt.

E. Wettermann, Aukt.

Fensterputzleder, Scheuertücher, Schwämme.
Wilh. Pape, Langestr. 65.

Besen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Vertreter: H. Hercksen, Oldenburg i. Gr.,
Achternstrasse.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Zu Drainage-Anlagen empfiehlt sauber hergestellte

Tonröhren

in jeder lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch kleinere Sendungen die **Tonwarenfabrik** von
H. M. Janßen, Wittmund.

10 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Täter, der am Sonntag nachmittag zwischen 5 u. 5½ Uhr meinen **Hund erschossen** hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Georg Bulge, Lindenstr. 31.

Meißner
Wandplatten,
Mosaikfliesen.
Große Musterausstellung.
Bernhard Högl,
Oldenburg, Gaststr. 20.

Amer. **Pökelfleisch,** Pfd. 45 Pfg., empf. **A. Hinrichs,** Buraatr. 30.

Unentbehrlich

beim Einkauf in der Markthalle sind meine aus doppeltem Ledertuch hergestellten schwarzen

Markt-Taschen

mit rindledernen Henkeln.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildung. Preis 3 Mark. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Zu verkaufen feinsten **kalt** ausgelassenen **Honig,** a Pfd. 75 ₰, wenn abgeholt 70 ₰, auch in Gläsern vorrätig. Feinsten **hellen Scheibenhonig,** a Pfund 90 ₰, wenn abgeholt 35 ₰.
Etzhorn. D. Schellstede.

Zu verk. Haus m. schön. Gart., Heiligengeistdorv., Mietert. 550 ℳ Anzgering. Offert. u. **W. W.** postl. erb.

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Zu verk. 3 nahe am Kalben stehende **Quenen.** **Joh. Hanken.**

Görickes Westfalen-Motor- u. Fahrräder

sind von ff. Qualität.

Tempo-Räder

anerkannt hervorragendes Fabrikat. **Billigste Preisstellung** bei weitestgehender Garantie.
Stets **großes Lager** beim
Vertreter J. Vosgerau,
äußerer Damm 10.

Bringe meine gut eingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Motor- und Fahrräder in empfehlende Erinnerung.
J. Vosgerau, äußerer Damm 10.

Lager und Anfertigung
von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede,
Posamentier,
Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.

Zu kaufen gesucht ein 6—8jähriger schwerer
Wallach.
Offerten mit Preisangabe erbeten.
J. D. Borgstede, Elsfleth.

Das **Spezial-Farbengeschäft** von
Fr. Spanhake,
Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle,
empfiehlt billigst und gut
Streichfertige Oel- u. Lackfarben
in allen Farben.
Goldbronze u. Tinktur.
Bohnerwachs aus reinem Bienenwachs.
Möbelpolitur, Fahrradlack
in allen Farben.
Neu! Blitzlack. Neu!
Fußbodenöl und alle Lacke.
Sämtliche Sorten **Pinsel** u. **Tubenfarbe** für Kunstmaleret.

Lokomobile

von 8—10 Pfdkr., neu, aber billig, sofort lieferbar.
Herm. Meyer, Masch., Oldenburg.

Wahnbeck.

Tempo-Fahrräder,
Westfalen-Räder,
Concordia-Räder,
sind von bester Qualität.
Motor-Räder,
2¼ u. 3 HP., erstklassige Fabrikate.
Ersatzteile und **Zubehörteile** zu sehr billigen Preisen.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt. Emaillieren, Verzickeln.
Joh. Fr. Hillje.

Hygienische Gummiwaren
offeriert besonders für Drogisten und Friseure billigst
S. Salm, Oldenburg i. Gr.
NB. Kein Detailverkauf aus dem Hause.

Alle Tapezier- und Polsterarbeiten werden gewissenhaft und auffallend billig angefertigt. Sofabeziehen nur 3 Mk., Matratze nur 2.50 Mk., Tapetenkleben nur 35 Pfg. pr. Rolle.
Alexanderstraße 24, oben.

Das Flechten von Stühlen
wird tadellos ausgeführt.
Burgstraße 14.

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause. Grünestr. 6.

„Nu, daß er geizig war. Soll sich kaum — satt gegessen haben," sagte er breit.

„Weiter nichts?" faßte Metsch nach.

„Gott, manches hab' ich woll nicht behalten — gered't wurde mehr."

Metsch schwebte eine Derbheit auf den Lippen; aber er verbiß den Ausfall und begnügte sich damit, dem Schwätzer den Rücken zuzudrehen.

Ein Händler, der am Vormittag mit seinem Einspänner vor dem Sod anhielt, wollte gehört haben, daß man überall in dem Verhafteten auch den Schuldigen sah, und er trug mit Behagen vor, was die Phantasie der Bauernköpfe sich ausgemalt und seine eigene dazu getan hatte.

„Ihm muß wohl nichts Gutes geschwant haben, dem Storchen-David; denn als die Beamten ankamen, wär er auf ihren Empfang vorbereitet. Schlecht Gewissen, schlecht Kissen — ist eben immer so. Die Haustür verrammelt, aus einem Fenster die Mündungen von einem Doppelgewehr — ich würd' es begreiflich finden, wenn den Herren dabei nicht ganz wohl zumute war."

„Von wem haben Sie denn den Quatsch?" fragte Metsch derb.

„Na, das spricht sich doch herum.

„Ist denn irgendwer dabei gewesen?"

Langes Achselzucken.

„Ja, das soll ich wissen!"

„Tragen Sie doch so 'n Unsinn nicht in die Weite!" riet Metsch scharf.

Es kamen noch andere Gäste mit neuen Variationen, und der Aufenthalt in der Gaststube wurde dem Professor verleidet. Er verließ das Haus und beschloß nach kurzem Erwägen, Deepenhagen einen Besuch abzustatten.

Er traf Hansen nicht an und hörte von einer Frau, die mit dem Ausräumen der Wohnung beschäftigt war, daß der Kommissar auf dem Hofe gewesen sei und Hansen nach dem Forsthause mitgenommen habe.

Metsch ließ sich Herrn von Oppert melden und durch diesen den Damen vorstellen.

Frau von Dierssen lenkte das Gespräch auf den Förster und ersuchte den Gast um seine Ansicht.

„Ich muß bedauern, gnädige Frau," erklärte Metsch, „aber ich darf mir keinerlei Urteil erlauben, so lange ich nicht erfahren habe, welche Momente die Polizei zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben. Ist es richtig, daß eine Haussuchung stattgefunden hat?"

Der Assessor nahm für die Gutsherrin das Wort.

„Wir erhielten die Bestätigung durch den Kommissar," der Hansen im Laufe des Vormittags zu einer weiteren Nachsuchung abholte."

„Ist Ihnen von dem vorläufigen Befunde etwas bekannt?"

„Oberflächlich. Der Kommissar hat angedeutet, daß auch die zweite Manschette gefunden sei —"

„Wo gefunden?" fragte Metsch gespannt.

„Darüber habe auch ich nachgegrübelt. Entweder auch Hansen wußte das noch nicht, oder sein flüchtiger Bericht war lückenhaft. Er setzte uns nur kurz in Kenntnis, ehe er den Kommissar begleitete."

„Hm. Das Geld und die weiteren Wertsachen des Toten sind nicht entdeckt?"

Franz von Oppert konnte keine Auskunft geben.

„Würden Sie die Güte haben, mich nach dem Forsthause zu begleiten?" fragte Metsch.

Der Assessor erklärte sich sogleich bereit.

„Gnädige Frau verzeihen," sagte Metsch und verabschiedete sich mit ausgesuchter Höflichkeit.

Ein Einspänner brachte sie nach dem Forsthause, vor dessen Eingangstür sie schon von weitem Hansen und den Kommissar gewahrten.

Schatt erklärte sich willig, die beiden Ankömmlinge einzuweihen.

„Meine Leute durchsuchen noch die Nebenräume und den Boden," leitete er ein, „und es bleibt abzuwarten, ob damit noch etwas erreicht wird. Nötig ist es nicht, denn schon die bisherigen Ermittelungen belasten den Verdächtigen schwer, wenn sie ihn nicht direkt überführen. Erlassen Sie mir die Angabe, welche Umstände den ersten Verdacht erweckten, die Verhandlung an Gerichtsstelle wird ja darüber Licht verbreiten. Als ich gestern abend vom Bahnhof zurückkehrte, hatte ich die Vollmacht zur Haussuchung, und einen eventuellen Haftbefehl in der Tasche. Die Haussuchung kam dem Manne überraschend —"

„Leistete er Widerstand?" warf Metsch in Erinnerung an das kolportierte Gerücht ein.

„Nein, keinen. Er wollte sich eben zur Ruhe begeben, kleidete sich wieder an und sah uns kalt zu. Im Schubfach einer Kommode fanden wir, was wir brauchten: die Knöpfe zur zweiten, dem Leutnant gehörigen Manschette! Den Leinenstoff mochte er fortgeworfen haben. Aber mit dem einen Fund nicht genug; ein zweiter, wichtiger, ausschlaggebender folgte: dieselbe Schublade barg, unter Wäschestücken verborgen, ein neues Sparkassenbuch — neu nach der äußeren Beschaffenheit und nach der Kasseneintragung. Es war ausgestellt, erstens auf den Förster David Hingst zu Deepenhagen, und zweitens auf die Spareinlage von dreitausendsechshundert Mark. Dazu das Datum: der 18. April, also eine Woche nach dem Verschwinden des Leutnants!"

Hansen vermochte eine peinliche Ueberraschung nicht zu unterdrücken.

„Und er konnte keine Aufklärung geben?" fiel er dem Kommissar ins Wort.

„Er versuchte, die Summe für seine Ersparnisse auszugeben," erklärte Schatt kühl. „Ich — hielt mich nicht für verpflichtet, die Ausrede als bare Münze hinzunehmen, sondern machte von dem Haftbefehl, den ich mir hatte ausstellen lassen, Gebrauch und ließ den Mann abführen. So, meine Herren, das sind die Tatsachen, die ich mich berechtigt glaubte, Ihrer Diskretion anzuvertrauen, und deren Tragweite zu schätzen ich Ihnen überlasse.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm H. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reyloea. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg